

18

LAURIN

EIN ALTDEUTSCHES GEDICHT

NACH DEM ALTEN NÜRNBERGER DRUCKE
VON FRIDERICH GUTKNECHT

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE

NUR IN 450 EXEMPLAREN GEDRUCKT

LEIPZIG

WILHELM ENGELMANN

1854

AK

70 A 3236



J

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

ZUM 2 APRIL 1854

MIT HERZLICHEM GLÜCKWUNSCH

Die auf diesen bogen mitgetheilte bearbeitung des altdeutschen gedichtes vom könig Laurin, das auch der kleine rofengarten heißt, ist einem alten nürnbergischen drucke von Friderich Gutknecht entnommen, einem drucke von dem uns (wie bis jetzt bekannt) nur das einzige exemplar übrig geblieben ist das ich hier benutze. es bildet dieß einen teil jenes kostbaren mischbandes der ministerial-bibliothek zu Zelle den schon längst Hoffmann von Fallersleben entdeckt und von dem er im zweiten jargange des anzeigers für kunde des deutschen mittelalters pag. 73 fgg. nachricht gegeben hat. Wilhelm Grimm benutzte in dann in Göttingen zu seinem buche über die deutsche heldensage. ich habe näher von ihm gehandelt in Ecken aufzart nach dem alten straßburgischen drucke herausgegeben, Hannover bei Carl Rimpler 1854. dieser gutknechtische druck des kleinen rofengartens enthält 64 unpaginierte blätter in octav, die beiden letzten sind unbedruckt. auf der vordern seite des ersten blates steht oben

*

Hie fahet sich an
der klein Rosengart/ oder
König Laurin genandt/ mit schön-
nen Figuren/ lößlig zu lesen
oder zu spilen.

darunter ist ein holzschnit der zwei ritter zeigt, von denen der eine unter einem baume hingestreckt ligt, der andere gewapnete steht vor im, den schilt in der rechten, das schwert in der linken. rechts ist eine burg zu sehen auf deren balkon eine weibliche gestalt und eine münliche, beide unter krone, stehen. auf der rückseite des blates list man

Der Herolt.

und darunter zeigt ein holzschnit einen herold in bloßem haupt, die rechte ausgestreckt, in der linken den stab, den dopeladler auf dem wapenkleide. auf dem zweiten blate begint nach der überschrift

Vorrede.

das gedicht wie es weiter unten zu lesen ist. auf jeder seite stehen 27 verse, außer wo holzschnite (die alle überschriften tragen) zwischen den text eingeschoben sind. die verse sind im drucke nicht gezält, ich habe die zalen hinzugefügt zur bequemlichkeit beim citieren. auf der vordern seite von blat 59 schließt das gedicht. auf der rückseite dieses blates begint ein profaischer anhang (wie er unten zu lesen ist) der bis zur mitte der vordern seite von blat 62 geht. darunter steht

Gedruckt zu Nürnberg/ durch
Friderich Guknecht. (sic)

auf der rückseite von blat 62 sind noch zwei holzschnite. die zwei letzten blätter sind (wie schon gesagt) ler. die typen mit denen Guknecht diß gedicht nebst anhang gedruckt hat, sind ganz die selben die er für Sigenot anwendete. der druck ist hier also eben so unrein wie dort und gilt für Laurin in diesem betracht das selbe was ich von jenem drucke des Sigenot in der einleitung zu im gesagt habe. nicht ganz so ist es mit den holzschniten. im Laurin hier (wo sie übrigens alle erklärende überschriften tragen) sind sie, wenigstens zumeist, um ein merkliches besser als jene im Sigenot, sie sind minder roh und rein gedruckt. ich gebe ihre stelle mit den überschriften genau gehöriges ortes in den anmerkungen an. ob aus den besseren holzschniten im Laurin velleicht zu folgern ist daß dieses stück später als Sigenot gedruckt ward? Friderich Guknechts druckertätigkeit in Nürnberg wird ins zweite viertel des sechszehnten jarhunderts fallen.

*Die sage vom zwergenkönige Laurin, seinem rosen-
garten in Tirol und seinen kämpfen mit Dieterich von
Bern und andern deutschen helden muß jarhunderte
lang ein lieblingsstof für deutsche sänger und hörere
gewesen sein: das zeigen die handschriften und alten
drucke die das ältere gedicht das diese sage behandelte
in umarbeitungen auszügen und weiterdichtungen auf*

uns gebracht haben. herausgegeben ist das gedicht nach der copie einer alten membrane zu Freiburg im Breisgau von Etmüller, Kunech Luarin nebst bemerken. Jena, August Schmid 1829, eine schon für den damaligen stand der wissenschaft kaum zureichende arbeit, deren zuverlässigkeit man überdiß mehrfach in zweifel ziehen zu müssen geglaubt hat. eine strassburgische handschrift (Schillers thesaurus t. 3. pag. XXXIX und von der Hagens literarischer grundriß pag. 64 fgg.) scheint, wenigstens nach anfang und ende zu schließen, zu Etmüllers handschrift in einem näheren verhältnisse zu stehen. das selbe scheinen die vier übrigen handschriften unter sich die uns von diesem gedichte noch bekant geworden sind, wenn auch bis jetzt meist nur dem anfang nach. das ist nemlich zuerst die kopenhagensche (abgedruckt in *symbolae ad literaturam teutonicam antiquiorum ex codicibus manu exaratis qui Havniae asservantur editae sumtibus Petri Friderici Suhm. Havniae 1787. der herausgeber dieses buches war Nyerup.*) die im 14 jarhunderte geschrieben sein sol, 59 blätter stark, das letzte sechszigste felt. hier ist das gedicht kürzer, die erwönung der autorchaft Heinrichs von Osterdingen am schlusse felt, ferner der eingang (236 verse) der die vorrede, den raub der schwester Dietleibs, dessen fart zu Hiltebrand, das gespräch mit einem waldbewoner und die fart nach Bern enthält. gleichen anfang mit dieser

kopenhagenschen geben zwei handschriften zu Wien die dem 15 jarhundert angehören (siehe Hoffmanns von Fallersleben verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek zu Wien, Leipzig 1841, dasselbst nr. XXXIX, IX. pag. 103 fgg. und nr. XC, III. pag. 177) und eine papirhandschrift aus dem anfang des 16 jarhunderts in der statbibliothek zu Regensburg vgl. Mones anzeiger für kunde der teutschen vorzeit jarg. 1838. spalte 493. von dem gedichte Laurin ist ferner ein bruchstück von 13 blättern in der bibliothek zu München (vgl. v. d. Hagens liter. grundriß pag. 66) und ein auszug von 838 zeilen in einer frankfurtischen handschrift (Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 275). die kopenhagensche handschrift enthält aber hinter dem gedichte noch eine fortsetzung des selben von circa 1200 versen, den hilfzug des zwergenkönigs Walberans zu Laurin, die not Dietrichs, das bündnis zwischen Walberan und Dietrich u. s. w. auch diese fortsetzung ist in Nyerups *symbolae* gedruckt, dasselbst pag. 47 fgg. das sind die handschriften vom Laurin. in alten drucken existiert das gedicht auch mehrfach. zuerst im heldenbuche vgl. von der Hagens grundriß pag. 66 fgg. sodann besonders vgl. ebendaf. pag. 68. Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 275. die an letzter stelle angeführte noch unbekante nürnbergische ausgabe ist die dem zellischen mischbande angehörige die ich hier diplomatisch genau wider gebe. ebenso

*gehört die daselbst angeführte platdeutsche übersezung
des Laurin, die one ort und jar durch Jochim Liew
gedruckt ist, also in Hamburg, diesem mischbände an.
sie bildet den dritten teil von*

Dre kortwilige
Historien.

Van Diderick van Beren/
Hildebrand vnd dem refen Sigenot.
Van dem Hörnen Sifride/
vnd etliken velen Draken.
Van dem kōninge der Dwer-
ge/ Lorin/ vnd andern Dwer-
gen vnd Refen mehr.

sie begint

Gy leuen heren hyr befunder
Will gy vornemen grote wunder/
De in vōrtyden gescheen fynt/
Wo men ydt noch geschreuen vindt.
Gar feer wydt wol in den landen/
Van feer guden Wyganden.
Synt vel harder stride gedhā.
Wo ickt van olden hebbe vorstā
Wol denn nu mit guden willen/
Den andern fyn kan stillen/
Defūlue dho sūlcks ān allen hatt.
Wider so merckt min rede bath/
Vnd latet iuw des nicht vordreten/
Ja mocht ick des van iuw geneten/

Ick fede iuw vel nyer meer/
Van mangem stolten Degen heer.
Idt was in der Steermarcke
Ein iunger stolter Degen starcke/
Des name de was wydt erkandt/
Deetleff so was defūlue genant
He hadd ein sūster de was schön/
De ich hyr mit laue vnd krōn/
Se was ein wūnnichlike maget
Van der men gar vel laues saget. etc.

der schluß lautet

Vel mannge iunckfrow walgedān
Sach men en do entjegen ghān
Vel hōffliches grōtent geschach
Ock mannige schöne frouwe men sach
De ene do entjegen gingen
Vnd se gār werdichlick entfingen
Van frōwden vnd van eren wagen
hoeff sick do an vel grotes fragens
Wo ydt en doch ergangen were
De heren seden de mere
Van mannger hande saken do
Des lachten se vnd weren fro
Se spreken do allsamt tho gelick
Tho dem eddelen her Diderick
Pryß vnd ehr hebbe gy erjaget
Gelūck vnd heil hefft iuw bedaget
Also sprach mannich ridder gudt
Des wart her Diderick wolgemodt

Syn trurent was em alles entwicht
 Hyrmit so endet sick dith geschicht
 Van Similt der edlen k nigin
 Vnd van dem klenen k ninck Lorin
 Alfo sick dith gedichte ende
 Godt vns allen fyne gnade her sende.

A M E N.

eine der form und stellenweise auch dem inhalte nach von den bisherigen verschiedene behandlung erfur der Laurin im lezten viertel des funfzehnten jarhunderts durch Caspar von der R n der in in sein heldenbuch mit aufnam. diese bearbeitung ist gedruckt im zweiten teile des heldenbuchs in der ursprache von v. d. Hagen und Primisser, Berlin 1825 pag. 160 fgg. vgl. Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 276.

Was den namen des trägers der sage anlangt, so hieß er früher (wie die handschriften und drucke in nanten) Laurin, bis Etmüller nach seiner handschrift (verkerter weise wie vile und auch Lachmann meinten) im seinen waren namen Luarin gab. man hat vil über Etmüller gespotet (der doch im rechte war) und erst als Karl M llenhoff aus einer salzburgischen urkunde vom jare 1050 den namen Luaran nachwies, legte sich der spot. s. H. Haupts zeitschrift 7 pag. 534. M llenhoff bemerkt mit recht dazu die sage von Laurin und seinem rosegarten ist eine tirolische und sie wird schon im elften jarhundert, wie jener name be-

weist, ruf gehabt haben, wenn auch erst im 12 jarhundert Dietrich und seine gefellen hinzu kamen.²

In den drucken des heldenbuchs (z. b. im ältesten blat 280^b vgl. v. d. Hagens liter. grundriß pag. 67), in der strassburgischen handschrift (Schillers thes. 3 pag. XXXIX) so wie in der einen zu Wien (Hoffmanns altdeutsche handschr. der hofbibliothek daselbst pag. 105) und in der ettm llerschen z. 2932 wird Heinrich von Osterdingen die autorchaft des Laurin zugeschriben. in der leztern heißt es

Heinrich von Osterdingen
 diz m re getihtet h t
 daz ez fus meisterlichen st t.

und die andern geben

Heinrich von Osterdingen
 dise  ventiur gefungen h t
 daz siu s  meisterlichen st t.

er hätte also dieser nachricht zufolge die sage vorgetragen, gesagt oder gesungen, natürlich nicht one die selbe durch eigene bearbeitung dem stande und den anforderungen der poesie seiner zeit gerecht zu machen. solchen nachricht n ist nicht unbedingter glaube zu schenken, sie sind aber auch eben so wenig unbedingt abzuweisen. Heinrich von Osterdingen wird gegen ende des 13 jarhunderts von Heinrich dem Damen als verstorbener geprieffener sänger genant, s. H. Hagens minnesinger IV pag. 872

Reimâr Walther Rubin Nithart
Vriderich der Sunnenburgære
dise alle sint in tódes vart.

âne fwære

gebe got daz sie dort leben!

der Marner der ist ouch von hin

unt der von Ostertingen.

dise alle heten wifen sin

ûf daz singen:

des ist in prîs gegeben.

Wolfram unde Klinfor genant von Ungerlant

diser zwieler tihten ist meisterlich erkant.

die sage vom sängerkriege auf Wartburg (der in den anfang des dreizehnten jahrhunderts gesetzt wird) läßt den selben Heinrich von Osterdingen dort mit handelnd auftreten. wenn auch in eine sage verflochten, braucht er doch selber keine sagenhafte gestalt zu sein, eben so wenig wie es Walther und Wolfram sind. demnach ist anzunehmen daß er (wie auch Lachmann wil) ein sänger war zu ende des zwölften jahrhunderts. er könnte also auch einen Laurin gesungen haben der ins ende des zwölften jahrhunderts gehörte.

Nun hat schon Lachmann (über singen und sagen pag. 6) einen Laurin des zwölften jahrhunderts erkant. von der dem Osterdinger zugeschriebenen autorchaft des gedichtes sprechend fährt er dort fort 'villeicht auch wird gar nicht die darstellung in kurzen versen dem liederdichter zugeschrieben: der auszug in Nyerups

symbolis f. 1—48 deutet auf ein gedicht in dem alttümlichen ton des zwölften jahrhunderts.' der darstellung in kurzen versen, d. h. in kurzen reimpaaren, kan doch nur eine darstellung in strofen entgegengesetzt sein. es heißt sonach jener saz Lachmanns positiv gefast 'villeicht wird dem liederdichter durch jene notiz der tradition ein anderer Laurin zugeschriben der strofisch war in der art und im tone der sängernden spilteute des zwölften jahrhunderts.' daß er also an einen strofischen Laurin gedacht, schimmert durch seine rede durch, so vorsichtig sie auch gefast ist. aber welche strofe ist es? ich habe die sechszeilige aus drei aufeinander folgenden reimpaaren zusammen gesetzt darin erkant und in der einleitung zur Crescentia pag. 63 fgg. eine probe davon gegeben. ich habe nicht behauptet (noch werde ich es je) daß sich das ganze gedicht, wie es eine umarbeitende hand des 13 jahrhunderts verrät, in jene strofe auflösen lasse, es ist eben das des zwölften jahrhunderts das ich meine, dessen ursprüngliche gestalt uns verloren gegangen ist. der umarbeiter, der ausschmückungen und schilderungen im sinne der hüßschen erzählenden poesie seiner zeit anbrachte, hat diese ursprüngliche gestalt nicht ganz vertilgt, so daß sie dem beobachtenden auge durch die umarbeitung noch hindurch bricht. abschluss des sinnes in rede und handlung bedingt mit nur wenigen ausnahmen die strofische form. ich habe in der Crescentia a. a. o. eine

Stelle von fünfzehn Strofen als probe meiner warnung für unser gedicht gegeben. das weitere muß ich einer selbständigen abhandlung darüber verwaren, wozu hier nicht der ort ist. nur noch eine kleine aber recht lerreiche stelle wil ich hier ausheben die vier fertige abgeschlossene strofen hinter einander bewart hat one daß man eine zeile zu streichen oder hinzu zu setzen braucht. ich richte sie her genau nach unserem drucke z. 905 fgg. vgl. bei Etmüller z. 965.

Dietliep sprach 'daz st getân.
 sit ich gehæret hân
 daz du habest die swefter mîn,
 sô wil ich dîn kempfe sîn
 unt wil dir helfen hie genesen
 oder ez muoz mîn ende wesen.'

Dietliep des niht enlie,
 ze Dietriche er dô gie.
 er sprach 'hêrre Dietrich,
 von Berne ein fürste lobelich,
 gebt mir den kleinen Luarin
 als liep iu alle recken sîn.'

Dô sprach der hêrre Dietrich
 zuo ime harte zorneclîch
 'dîn bete ist gegen mir enwiht.
 Luarinen gibich dir niht.
 er hât mir leides vil getân:
 des muoz er mir sîn leben lân.'

Dietliep swuor hi sime leben
 'ir solt mir iuwern zorn ergeben,
 edel fürste von Berne,
 sô wil ich iu dienen gerne
 unt wil iu wesen untertân
 die wille ich hie daz leben hân.'

so vil von diser sache bis auf weiteres.

Hier gebe ich nun den oben beschriebenen druck des Laurin diplomatisch genau wider, damit er, der nur in einem einzigen exemplare auf uns gekommen ist, nicht verloren gehe und spätern herausgebern dieses gedichtes zur vervollständigung ihres kritischen apparatus diene.

Bonn im Februar 1854.

DR. OSKAR SCHADE.

Vorrede.

IR lieben Herren hie befunder
Wölt jr vernemen groffe wunder
Die vor zeiten gefchehen findt
Wie man es noch gefchriben findt
5 Gar fehr weit wol in den landen
Von fehr guten Weygantem/
Sindt vil herter freit gefchehen
Gleich wie es dann die alten jehen
Wer dann nun mit guten willen
10 Den andern fein mög gefillen/
Der felb thu folchs on allen haß
Weiter fo merckt mein red hie fürbaß
Nun laß euch deffen nicht verdrieffen
Ja möcht ich des von euch genieffen
15 Ich faget euch vil newer mâr
Von manchen ftoltzen Degen Herr.
Es lebet in der Steyermarcke
Ein junger ftoltzer Degen ftarcke
Des name der was weit erkant
20 Dietlieb so was der felb genant
Er het ein fchwefter die was schön
Die ich hiemit lob vnd auch krön

- Sie was ein wunnigliche maget
 Von der man gar vil lobes saget
 25 ¶ Sie gieng do eines tages schawen
 Gegen einer vil grünen awen/
 Mit manchem Ritter also küne
 Wol vnter ein Linden so grüne
 Mit jr gieng manich Edels weib
 30 Die hetten zieret jre leib/
 Darzu auch vil der edlen knecht
 Die dienten jr aldo mit recht/
 Dietlieb der was felbs auch darbey
 Vnd darzu edler Graffen drey/
 35 Mit manchem Helde außerkorn
 Bey jnen ward die Magd verlorn
 Der aber kundt sich gar wol fristen
 Wann es kam jm von zauber listen
 Der da die magd füret von dann
 40 Er het ein nebel kappen an. |
 Er füret sie durch wäld vnd heyde
 Vil manche lange tag weyde
 Biß das er nun fein herberg fandt
 Jm dienten vil der wilden landt
 45 Es was ein mechtig Königreich
 Vnd lebte diß mals nit feins gleich
 Jm dienet manich thal vnd berg
 Darzu vil mancher kleiner Zwerg/
 Difer König da nit entließ
 50 Der Junckfraw er fein trew verhieß
 Sie solt bey jm tragen die Kron
 In seinem guten landt so schon/
 Vber die Ryfen vnd gezweg

- Vnd vber manchen holen berg
 55 Solt du so gar gewaltig fein.
 Do sprach das schöne magetlein
 Bistu dann nun ein König Herre
 So sag mir lie durch all dein ehre
 Gabe mich dir der bruder mein
 60 So wil ich gern bey dir fein/
 Vnd ist das nicht also gethan
 So wil ich all mein freud hie lan/
 Biß das ich wider heim zu lande
 Koim so gar on alle schande.
 65 ¶ Do sprach der selbig König reich
 Schöne Jungkfraw minnigleich
 Du solt jetzt all dein trawren lan
 Ich wil dir machen vnterthan
 Wol Fünffzehen König Herre
 70 Dann ich hab gewaltes vil mere
 Dann nie kein König ward erkant
 Mir dienen gar vil weite landt.
 ¶ Do sprach die schöne magd reine
 Wie seit jr dann so gar kleine
 75 Saget mir ewren namen fein.
 Wie möcht jr doch geheissen fein
 Er sprach/ man spricht mir maget schō
 König Laurin wol mit der Kron
 Die ich erfacht mit meiner handt
 80 Mein nam der ist vil weit erkant.
 ¶ Do sprach sich die minnigleiche
 Seit jr dann gutes so reiche
 So sollen wir alles trawren lan
 Der König lachen do began.

- 85 Nun laffen wirs in freuden hie
 Vnd fagen wie es dort ergie.
 Bey der Linden also grüne
 Von manchem Ritter gar küne
 Ward do gar groffe frag gethan
- 90 Als nach der Junckfraw wol gethan
 Vnder der selben grünen Linden
 Kundt man sie doch nindert finden.
 ¶ Do sprach der edel Steyerere
 Das sind mir je feltzam mâre
- 95 Sol ich sie nimmer mer gesehen
 So kan mir laiders nicht geschehen
 Wir wollen raumen difen plan
 Es môcht vns vielleicht wûrfer gan.
 ¶ Dietlieb dem was on massen zorn
- 100 Das er fein Schwester het verlorn
 Die Meid vnd auch die andern frawen
 Die giengen auß der grünen awen
 Dann heim zu hauß so stund jr sin
 Dietlieb der reit gen Garten hin/
- 105 Er trug in seinem hertzen leid
 Das het er vngern jemand gefeid
 Dann Hildebrand dem vil alten
 Der kundte groffer weißheit walten
 Do er jn ferr her kommen sach
- 110 Nun hõrent wie der alte sprach
 Ich verfihe mich newer mâre
 Es kompt zu vns der Steyerere
 Mich dunckt an seinem reiten wol
 Sein hertz vnd das fey zornes vol/
- 115 Nun so wol auff all meine man

- Vnd hat jm jemand leids gethan
 Das wõllen wir jm helffen rechen
 Die vil edlen vnd die frechen
 Die saumpten sich da nicht mere/
- 120 Dann der vil edel Steyrere
 Kam zum Garten hinein geritten
 Do ward er nach Fürklichen sitten
 Gegrûffet vnd empfangen wol/
 Als man noch Fürsten thune fol/
- 125 Fraw Vtin vnd jr Junckfrewlein
 Die hießen jn willkommen fein/
 Do dancket jn on massen fehre
 Dietlieb der küne degen Herre/
 Hildebrandt der alt degen gut
- 130 Vnd manich Recke hochgemut
 Empfiengen wol den kûnen man
 Das sie fein ehre mûssen han.
 ¶ Der alte meister Hildebrandt
 Nam den von Steyr bey der handt
- 135 Vnd fûret jn also trate
 In ein schöne kemmenate
 Darinn entwapnet sich der gut
 Wie dann noch vil mancher thut.
 Des bat jn Meister Hildebrandt
- 140 Den Helm er jm felbs abbandt
 Den schilt legt er von jm hindan
 Man bat den Herren sitzen gan
 Auff ein gesidel also fein
 Man bracht jn speiß vnd kûlen Wein
- 145 Vnd auch guter gerichte vil
 Als ich euch das bescheyden wil

Aller ding gar nichts gebrast
 Er was zu hoff ein werder gast
 Vnd da sie bey einander lassen
 150 Getruncken vnde wol geassen
 Die Tafflen hieß man heben dann
 Hildebrandt reden da began
 Nun saget mir doch degen Herre
 Vil edler Herr Steyrere
 155 Warumb so seit jr hie her kommen
 Freundt das het ich gern vernommen
 Er sprach / das wird euch bald geseit
 Mein schön Schwester hochgemeit
 Die hab ich wunderlich verlorn
 160 Das thut mir in meim hertzen zorn
 Nun seit jr ein getrewer man
 Niemand mir baß geraten kan
 Allhie zu solchen feltzam sachen
 Hildebrandt der begunde lachen/
 165 Nun so wol auff alle meine man
 Des Heldes trawren muß zergan
 Herr Hildebrandt bereitet sich
 Vnd auch fein Recken gar herrlich
 In stahel ringe also fest
 170 Ein jedlicher wolt thun das best
 Auch so bereitet sich gar starck
 Der edel Held auß Steyermarck
 Sie kamen auff ein Heiden breit
 Vnd waren zu streiten wol bereit
 175 Do funden sie ein wilden man
 Der was vor in die Acht gethan
 Von König Laurin vnd den Zwergen

Der was ein König von den Bergen
 Hildebrandt der alt reit jn an
 180 Vnd wolte jn gefangen han
 Held lasset mich genesen hie
 Ich thet euch doch kein leides nie
 Ich bin gar ein armer Waldman
 Vnd hat mich in die Acht gethan
 185 Ein mechtig König der heiffet Laurein
 Der wil vil gar ein Herre fein.
 Er pflegt auch grosser stercke
 Wie ichs an jm dann wol mercke
 Er bestündt allein Hundert man
 190 Es möcht jm nimmer missegan/
 Das ich euch sag vnd das ist war
 Er hat wol zwey vnd dreißig jar
 Her / vnd auch noch vil langer
 Gezieret ein köstlichen anger
 195 Darbey ein schönes gärtelein
 Darumb gehet ein faden Seydein
 Das bringt gar manchen man in not
 Der da vergeußt fein blut so rot
 Vier porten an dem Garten sind
 200 Vnd wañ mann die beschloffen sind
 So sahe ich nie so küne man
 Er muß die Rosen lassen stan
 Dise porten sind von golde
 Vnd wer die selb zerstören wolte
 205 Auch den faden do zerbreche
 Der König an jm solches reche
 Er muß sich auch lassen pfenden
 An seinen füßen vnd auch henden/

- Alfo befitzet er fein landt.
 210 Do sprach sich meifter Hildebrandt
 Wo wont er dann in dem lande
 Der alfo vil der groffen schande/
 Begat an manchem biderman/
 Herre/ Tyrolt so heift der Than
 215 Do wönet er auch felbs mit haufe
 Er hat auch vil manche Claufe
 Hildebrand do von dannen reyten
 Was jm der Waldman het gefeyt
 Das wolt er niemand wiffen lan
 220 Durch groffen list was das gethan/
 Sie ritten all dahin gehn Bern
 Da fach man die Herrn faft gern
 Alda waren sie manchen tag
 Der Wirt jr auch gar schöne pflag
 225 Die Herren rhuten da/ ift war
 Gar nahet bey eim halben Jar
 Das sie nit weiter raifen wolten
 Wie sie dann billich thun folten.
 ¶ Laurin der Edel König gut
 230 Begieng vil groffen vbermut
 Zu Tyrol in dem gewilde
 Mit fpeer vnd auch darzu mit fchilde
 Er war zu ftechen wol bereit
 Nun wurden dife mår gefeit
 235 Gar ferr in den landen weite
 Es gefchach do bey der felben zeite
 Das zu Beren was gefeffen
 Ein degen fo gar hoch gemeffen
 Der was geheiffen Dieterich

- 240 Nyndert fo fand man fein geleich
 Ja zu den felbigen zeiten
 In ftürmen vnd darzu in freiten
 Dann jn fo dorfft niemand beftan
 Er was ein künere degen schön
 245 Vnd lebet auch on alle fchand
 Vil Herren in dem felben landt
 Die waren jm gantz vnterthan
 Sie waren Fürften lobefan
 Die feins landes aldo pflagen
 250 Gar felten das sie erlagen
 Jn liebet ehr vnd frömbkeit
 Schandt vnd lafter was jn gar leid
 Vnd wo feine diener faffen
 Gar felten sie da vergaffen
 255 Sie preiften jn für alle man
 Den edlen Berner lobefan/
 Da sprach Wittig Weylands fon
 Wir find des an dem Held gewont
 Das niemand in dem landt
 260 Leb fo gar on alle fchandt
 Als von Bern Herr Dieterich
 Man find auch nindert fein geleich
 Der alfo groffe ding hat than
 Billich fo preift man jn für all man/
 265 Do sprach sich Meifter Hildebrand
 Recht abentherer ift jm vnkant
 Ja wol in den hollen bergen
 Der do pflegen die kleinen gezwergen
 Das wil ich wol von fchulden jehen
 270 Wer folche abentherer wil fehen

Der kompt in angit vnd groffe not
 Sie schlagen manchen Held zu todt
 Mit den so hat er selten gefritten
 Vnd kein kummer von jn erlitten
 275 Ja het er denen gesichen an
 So preißt ich jn für alle man/
 Dieweil so was Herr Dieterich kōmen
 Vnd het jr beider red vernommen
 Er sprach zu meister Hildebrandt
 280 Von Garte zum weissen Weygandt
 Vnd were die red ein warheit
 Du hettest mir dauon ehe geseit/
 Hildebrandt thet die red gar zorn
 Er sprach zum Fürsten hochgeborn
 285 Wann jr wolt sein ein weiser man
 So lassend red für oren gan/
 Vnd volgent hie meiner lere
 So habt jr groß preiß vnd ehre.
 ¶ Ich weiß ein kleinen starcken man
 290 Dem sind vil wunder vnterthan
 Er ist kaum dreyer spannen lanck
 Des so vil manchem on sein danck
 Hend vnd fuß hat abgeschlagen / *Mach!*
 Das kan ich euch mit warheit sagen
 295 Ja der vil größer was dann jr
 Dem nam er seiner freuden gir
 Er ist der klein Laurin genandt
 Jm dienen vil der wilden landt/
 Ist auch ein Degen lobefan
 300 All zwerg die sind jm vnterthan/
 Vnd ist der aller künste man

Zu Tyrol in dem wilten than
 Hat er erzogen also zart
 Ein wunder schönen Rosengart
 305 Hat jn gezieret wol mit fleiß
 Trutz/ das jm niemand den zerreiß/
 Dann das die maure solten sein
 Das ist ein kleiner faden Seydein
 Vnd wer jm denselben zerbreche
 310 König Laurin das an jm reche/
 Er müste lassen schwere pfandt
 Den rechten fuß/ die lincken handt. ¶
 ¶ Do sprach von Berrn Herr Dieterich
 Der was ein Fürst so lobelich
 315 Ich muß sehen die Rosen rot.
 Solt ich drumb kōmen in groffe not/
 Do sprach Wittig der küne degen
 Der reiffe wil ich geren pflegen
 Mit euch vil lieber Herre mein
 320 Ewer gefelle wil ich sein/
 Würd ich den Garten sichtig an
 Die Rosen tritt ich in den plan.
 Also ritten die zwen preißner
 Gar durch sehr hoffertige mer
 325 Der ein der was Herr Dieterich
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich
 Der ander was gar starck vnd schnell
 Genandt Wittich vnd ward sein gefell
 Sie ritten da gar schnell vnd bald
 330 Gen Tyrol zu dem grünen wald/
 Vnd do dife zwen küne man
 Kamen in difen wilden Than

Ritten sie gar in kleiner weil
 Des waldes wol bey fiben meil/
 335 Da kamen die zwen Helden kün
 Auff einen Anger der was grün
 Für einen schönen Rosengarten
 Darumb so waren all die pforten
 Von rotem Gold vnd Edlem gstein
 340 Mit solchem so hette der klein
 Den Rosengarten vmbbefangen
 Wen solte folchs nit verlangen
 Das er jn doch solt sehen an
 Er muß je als sein trawren lan
 345 Vil schonheit an dem Garten lag
 Die Rosen gaben süßen gschmag
 Vnd darzu gar lieblichen schein
 Des kamen die zwen Held in pein.
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich
 350 In folcher weiß gantz zornigklich/
 Wittich vil trawt gefele mein
 Das mag gar wol der Garten sein
 Dauon vns Hildebrandt hat gefeit
 Ich fürcht wir kommen in arbeit/
 355 Als ferr ich mich des kan verstan
 So pflegt des Garten ein Erbar man
 Die Rosen geben süßen geschmack
 Gleich beyde wol frů vnde spat
 Ich hab gantz kein verdrieß dran
 360 Die Rosen wöllen wir lassen stan
 Sie sind gezieret als billich sol
 Vnd thun mir an meim hertzen wol.
 ¶ Do sprach Wittich der küne degen

Sein wöl je dann der Teuffel pflegen
 365 Mir sind diß gar feltzame sachen
 Ich muß der hoffart minder machen
 Die hie an difem Garten leit
 Steigt ab zu fuß dan es ist zeit/
 Do stig bald ab der Held so kün
 370 Von feinem Roß wol in die grün
 Wittig der vil starcke Weygandt
 Zerstört die Rosen alle sandt
 Darzu den wünnigklichen Garten
 Vnd auch die vbergülten porten/
 375 Wurden getretten in den plan
 Des mußten sie jr scheinen lan
 Gleich wie jr jetzund habt gehöret
 So war die wunne all zerstöret
 Was freuden an dem Garten lag/
 380 Die Rosen verloren jren geschmack
 Vnd den vil wunnigklichen schein
 Des kamen sie in groffe pein/
 Wie sie do fassen in dem graß
 Jr jeglicher seines munds vergas
 385 Sehend do kam her geritten
 Ein Zwerg nach Ritterlichen sitten
 Der was König Laurin genandt
 Ein sper für er in seiner handt
 Bewunden gar wol mit golde
 390 Als noch ein Fürst füren solte
 Da vornen an dem Spere sein
 Schwewet ein fenlein fein feidein
 Daran waren gemalt zwen winde
 Recht als sie lieffen geschwinde

395 In einem so gar wilden wald
 Nach schnellen thieren also bald
 Sie stunden als ob sie lebten
 Vnd an dem Paner schwebten
 Sein Roß was an einer seyden fech
 400 Recht als es wer ein wildes Rech
 Darauff ein deck die was güldein
 Die gab im wald gar liechten schein
 Von gestein als der helle tag
 Der zaum der an dem Rosse lag
 405 Der was klar lauter güldin
 Als jn dann hett der klein Laurin
 So gar in krefftiglicher handt/
 Do er nun die zwen Fürsten fand
 Der fattel auf dem Rosse fein
 410 Der gab auch wunniglichen schein
 Darin lag mannig Rubin gut
 Solchs gab dem kleinen hohen mut
 Sein stegreiff waren auch gar reich
 Darin stundt er gantz Ritterleich
 415 Sein hein gewandt was rot als blut
 Kein schwerdt das was auch nie so gut
 Das jn gewinnen mocht vor herte
 Er kam mit geschwinder ferte/
 Sein Harnisch der was also gut
 420 Vnd was gehert mit Trachem blut // *Stamm*
 Ein Brinn het er was starck vnd vest
 Dauon sie auch schön her glest
 Von Gold gab sie gar liechten schein
 Kein waffen mocht so gut nicht fein
 425 Das die selbige mocht gewinnen

Sie was gewürcket wol mit finnen/
 Darumb so lag ein Gürtlein
 Mocht wol von zauberlisten fein
 Dauon het er zwölf Mannes krafft
 430 Er pflag Manheit vnd Rittertschaft
 Darumb gigt er zu allen zeiten
 In herten stürmen vnd in streyten
 Er was gar kün vnd darzu starck
 Auch darzu witzig vnd sehr karck
 435 Er was listig vnd hochgeborn
 Wann jn begreiff fein grimmer zorn
 So muete gar ein künner wesen
 Der do vor jm mochte genesen
 Laurin der Zwerg der was fast klein
 440 Sein krafft kam jm von Edlem gestein
 Er macht sich vnderweilen groß
 Vnd war ein Fürsten wol genoß
 Des besten wol in Teufchem landt
 Auch was er ferr vnd nach bekandt/
 445 Das kam von seiner trieglichkeit
 Wann er ritt on alle zagheit
 Er für ein schwert an seiner handt
 Das was vil besser dan ein landt
 Damit bewert er manchen streit
 450 Gar ferr wol in den landen weit
 Es was nahent einer spannen preit
 Stahel/ Eyfen vnd Stein es schneidt
 Sein hefft das was auch gantz güldein
 Der knopff ein klar Karfunckelstein
 455 Darauß leuchtet auch ein Jochand
 Ein Rubin vnd ein Adamant

Er facht auch manchen herten streit
 Man gefach auch weder je noch seit
 Kein Man mit folcher meisterschafft
 460 Wann er het wol zwölff mannes kraft
 Sein wappenrock der was seydein
 Von gestein gab er gar liechten schein
 So gar von mancher hande fachen
 Gemacht mit zwey vnd sibentzig fachen /
 465 Den fürt er an zu allen zeiten
 In starcken stürmen vnd in streiten
 Sein Helm der was so fest vnd gut
 Das gab dem kleinen Heldos mut
 Wann er was vbergült so fein
 470 Auch lag darinn manch edler stein
 Darzu vil mancher Karfunckel
 Die nacht die was auch nie so dunckel
 Es leuchtet schön recht als der tag
 Von stein so in seim Helme lag
 475 Darauff het er ein güldin kron
 Die schein auch wunniglichen schon
 Von gestein vnd auch von rotem goldt
 Wie man es nur erwünschen solt/
 Kron vnd Helm gab liechten schein
 480 Darauff so sungen Vögelein
 Nachtigal/ Lerchen vnd die Zeife
 Fein sitlam vnd in stiller weise
 Lieblich gelich sam ob sie lebten
 Vñ in eim grünen wald umb schwebten
 485 Mit listen was solches erdacht
 Vnd mit zauberey wol volbracht/
 Er fürt auch ein goldfarben schilt

Der was mit Sperbern zam vnd wild
 Geziert darinn auch ein Leopart
 490 Recht als er wölt jetz an die farb
 Vnd stund recht sam als do er lebt
 Vnd nach anderm gewild strebt.
 ¶ Nun was Laurin für den gartē gerittē
 Die Fürsten hetten fein do erbitten
 495 Do er in kam recht also nahen
 Das sie jn beyd hörten vnd sahen.
 ¶ Do sprach Wittich der küne degen
 Der liebe Got muß vnser pflegen
 Herr Dieterich lieber Herre mein
 500 Das mag gar wol ein Engel fein
 Ich glaub Sanct Michael der weiß
 Fert erst daher vom Paradeiß.
 ¶ Do sprach Herr Dieterich von Bern
 Difen Engel sich ich nicht gern
 505 Dein Helm den solt du binden baß
 Ich fürcht difer trag vns haß
 Glaub fein eygen sey der plan
 Ja zwar so hat er recht daran.
 ¶ Do er jm aber kam so nahen
 510 Freundlichen gruß vn schön empfaheñ
 Gaben jm die Fürsten hochgeborn/
 Do sprach der Zwerg auß grossen zorn
 Jr holtzbock vnd jr wilden Affen
 Was habt jr in dem mein zuschaffen
 515 Nun sagt bald wie jr seit genandt
 Oder wer euch hab her gefandt
 Was ist es doch das jr hie fuchet
 Seind jr so wenig des geruchet

- Das ewre schnöd vnd böse gurren /
 520 So lesterlichen hand verwurren
 Die wunnigklichen Rosen Mein
 Jr mögt gar wol zwen Narren sein
 Thut bald die Roß auß meinem Anger
 Vnd wo jr die hie lasset langer
 525 Was schadens mir von euch geschicht
 Ich laß des vngerochen nicht
 Vnd mach euch das noch vil zu sawr
 Ewer jeglicher ist ein recht wald Pawr
 Wer hat euch Efel her gebeten
 530 Das jr mir hie habt so zertretten
 Die mein schonen Rosen rot
 Jr müßt darumb beit liegen todt
 Oder müßt geben schwere pfandt
 Den lincken fuß die rechten handt
 535 Das muß ich thun vnd ist mein recht
 Jr seit gleich Ritter oder knecht/
 Darauß acht ich nicht vmb ein har
 Ich sag euch beyden das für war
 Jr müßt mir hie zu pfande stan
 540 Vmb die Rosen die ich erzogen han
 Vnd hie in difem wilden than
 Vor manchem stoltzen künen man
 Hab ich sie her gefreyet wol
 Aber ewer hertz ist vppigkeit vol
 545 Welchs jr hie wol habt lassen kiesen
 Darumb so müßt jr auch verliessen
 Beyde süß vnd auch die hend
 Das euch darzu der Teuffel schend
 Gebt her ein jeglicher ein pfandt

- 550 Den lincken fuß die rechten handt
 - Wil ich von euch zu pfande han
 Vmb das jr habt so vbel than.
 ¶ Do sprach Wittich der degen Herr
 Zu dem vil edlen Berner
 555 Das hört jr wol Herr Dieterich
 Vns redt beyden gar lesterlich
 Der kleine man auß thümen sitten
 Vnd trowet vns mit grossen streiten
 Durch seinen argen vbermut
 560 Sein straffen dunckt mich je nit gut
 Deucht es euch Herr jetzt gut gethan
 Ich wolt vns bald gerochen han
 Roß vnd Man find beyde klein
 Ich nem es wol bey einem bein
 565 Vnd wüß es an die steinen wand
 Das thet ich wol mit einer hand
 Dauon müßt es dann ligen todt
 Hie in den liechten Rosen rot.
 ¶ Do sprach der vil edel Berner
 570 Gott der Herr ist ein wunderer
 Ob er sein wunder hat gethan
 Alhie an difem kleinen man
 Wüßte es an jm nit manheit
 Es het vns nit so vil geseit
 575 Alhie der hoffertigen mâr
 Ich wolt das ich zu Bern wer.
 ¶ Der klein man der ist elendhafft
 Er muß von zauber han die krafft
 Das er in seinem Königreich
 580 Hie lebet so gantz wunnigkleich

Fürwar ich auch das sprechen sol
 In ehret alle welte wol
 An dem so gar vil ehren leit
 Vnd lobt jn billich alle zeit
 585 Solchs haben wir aber nicht than
 Vnd solts vns darumb vbel gan
 Das rewet mich im hertzen sehr
 Wittig gut gefell volg meiner lehr
 Jetzund in difem wald so grün
 590 Biß keck vnd dennoch nit zu kün
 Wird es dann an ein fechten gan
 So zeige dann ein jegklich man
 Was er nur kün oder vermag
 Ich fürcht das vns der leyde tag
 595 Beschine vor dem holen berg
 Vnd wir darnach von dem gezweg
 Kummen beyd in gar grosse not
 Wol hie in difen Rofen rot.
 ¶ Wittich dem thet die red sehr zorn
 600 Er sprach zum Fürsten hochgeborn
 Jr scheltet euch ein biderman
 Ich meint zwar jr liegt sehr daran
 Difer Zwerg ist doch ein Heiden
 So müffet jr jetzt fein gescheiden
 605 Von allen Herren vnd guten Recken
 Ir dürfft nit wol ein mauß erschrecken
 Vnd fürcht jr difen Man so klein
 Er helt doch dort ein mutters lein
 Alhie wol vor dem holen stein
 610 Jr mögt gar wol ein zager fein
 Traut jr dann nit vor jm zu genesen

Ob jr ein taufent möchten wesen
 Die schluget jr an alle weer
 Jr oder ich wern jn ein heer
 615 Solche krafft ich an euch weyß
 Er reit ein Roß klein als ein Geyß
 Ob ich feiner zwölff solt bestan
 Ich möchte leicht glück darzu han
 Das ich sie alle famen sieng
 620 Vnd sie hin an die baumen hing
 Do sprach der klein König Laurin
 Herr Wittig jr habt vbels im sinn
 Mag niemant hie vor euch genesen
 Ich wil euch fonder freund drūm wesen
 625 Vnd seidt jr dann ein bitermann
 So solt jrs jetzund sehen lan
 Ich trag euch warlich rechten haß
 Darumb so gürt ewer Roß baß
 Er strecket auß das fürgebieg
 630 Wittigs zorn der was vngefüg
 Manlich er in den Sattel sprang
 Des sagt jm König Laurin danck
 Wol zu den selbigen stunden
 Die Helm sie all beid vberbunden
 635 Die Sper sie gen ein ander senckten
 Vnd Manlich zu einander sprengten
 Sie waren auß der massen kün
 Gfchach auff eim Anger der was grün
 Vnd do sie auff einander zugen
 640 Als zwen Falcken zusam̄ sie flugen
 Sie pflagen gar geschwinder list
 Jr zorn was groß zur selben frist

Herr Wittich was ein gscheider man
 Er wolt den kleinen troffen han
 545 Vor Zauber mocht es nicht gefein
 Jedoch traff jn Kōnig Laurein
 Gar nahe da man die Helm stricket
 Das er sich auch darnider bücket
 Fast auß dem Sattel hinder sich
 550 Vnd jn der vngeffüge stich
 Mit gantzer krafft vnd auch gewalt
 Hernider zu der erden falt/
 Also fiel Wittich in den Klee
 Jm thet kein laster nie so wee.
 555 ¶ Bald steig auch ab Laurin der kün
 Wol auff den selben Anger grün
 Vnd wolt alda nemen fein pfandt
 Den lincken fuß die rechten hand
 Wer man jm nit zu hilff kommen
 560 So het er jm den leib genommen
 Herr Dieterich der gewalt verdroß
 Sein Schwert er vber jn auß schoß
 Er sprach das wer jmmer ein schandt
 Wo man das in dem gantzen landt
 565 Von zweyen werden Rittern seyt
 Das wer ein lesterlich arbeit/
 Do sprach der klein Kōnig Laurein
 Was acht ich auff die schande dein
 Mich duncket gleich wol an der mer
 570 Wie du feyest der Berner
 Aber du bist zu frâ her kommen
 Es sol euch beyden wenig frommen
 Jr müßt doch geben mir mein pfandt

Den lincken fuß die rechten handt/
 675 Das nimb ich auch von jederman
 Die mir leids an mein Rosen than
 Jr habt zerbrochen mir mein Gart
 Den ich erzogen hab so zart
 Jr habt den Rosen wee gethan
 680 Drumb so müßt jr mir pfandt hie lan
 Vnd bald so setze dich zu wehr
 Ich wer wol deiner zwölff ein Heer.
 ¶ Herr Dieterich gar sehr erschrack
 Das Wittich vor dem kleinen lag
 685 Gefangen vnd darzu gebunden
 Kōnig Laurin zu den selben stunden
 Bald widerumb auff sein Roß saß
 Er sprach ich wil dir tragen haß
 Dieweil du bist der Vogt von Bern
 690 So fachte ich auch nie so gern
 Als mit dir hie zu diser zeit
 Sichst du wie der gebunden leit
 Also muß auch dir geschehen
 So müßet jr dann beyde jehen
 695 Euch sey geschehen grosse schande
 In des kleinen Kōnig Laurins lande
 Des selben kleinen Zwergelein
 Müßt jr all beid gefangen fein.
 ¶ Herr Dieterich von dannen gieng
 700 Sein Roß er bey dem zaume fieng
 Vnd zorniglich darauff saß
 Er sprach du Zwerg nun wisse das
 Dein vbermut der wirt dir leidt
 Drumb sey dir jetzund wider seyt/

- 705 Kónig Laurin sprach ich bin gerúft
 Dich zu bestan zu diser frist/
 Herr Dieterich der kún Weygandt
 Der kam daher gen jm gerandt
 So schnelligklich on alle massen
- 710 Sein Sper begundt er wol zufassen
 Gar Ritterlich in seiner handt
 In dem kam der alt Hildebrandt
 Der sich in streiten nie gespart
 Vnd mit jm der kúne wolffhart
- 715 Auch Dietlieb von Steyr hoch gemeit
 Die bracht Laurin all in arbeit/
 Hildebrandt der alte man
 Rúffet Herr Dieterichen an
 ¶ Ach vil edler Herr Berner
- 720 Nun hóret mir zu diser már
 Ewer fechten ist gen jm entwicht
 Jr kennet den gezwerge nicht
 Solt alle welt an euch bestan
 Er sicht euch nider auff den plan
- 725 So verlúrt jr dann ewer ehr
 Vnd dúrffend hinnach nimmer mer
 An keines Fürsten stat mer stan
 Vil edler Fürst so lobesán/
 Ich rat euch Herr vnd degen kún
- 730 Jr steiget nider in die grún
 Zu fuß so solt jr es bestan
 Nicht haß ich euch geraten kan
 Mit allen ewren witz vnd sinnen
 Mógjt jr jm sonst nichts angewinnen
- 735 So hert vnd gut ist sein geschmeid

- Keiner hād schwert dadurch nie schneid
 Ach Herr erzeigt den ewren haß
 Vnd verfucht ewer stercke haß
 Vnd trefft es wol recht bey den oren
- 740 So wirt es leichtlich zu eim thoren
 Jr solt dann sonst kein glúck nicht han
 So gígt jr an dem kleinen man.
 ¶ Herr Dieterich do nicht entließ
 Er thet das jn sein Meister hieß
- 745 Er steig bald nider auff den plan
 Vnd sprach den kleinen also an
 Herr Kónig nun rechet ewer leid
 Alhie auf difem Anger weit
 Zu fuß so wil ich euch bestan
- 750 Bald so steig ab der kleine man
 Vnd sprach zu jm Kónig Laurein
 Es sol dir vnuerfaget sein.
 Den Schilt er fassen do began
 Vnd lieff den edlen Berner an
- 755 Er schlug jn auff den schiltes rant
 Das jm do wol auß der handt
 Muß fallen in den grünen Klee
 Dem Berner thet das laster wee
 Er kundt mit allen feinen sinnen
- 760 Dem kleinen gar nichts abgewinnen
 Aldo Herr Dieterich von Bern
 Hette den Zwerg bezwungen gern
 Wie er vom Hildebrandt het gehórt
 Er wolt es gern hon bethórt
- 765 Er thet jm manchen herten stoß
 Das jn die zeit vnd weil verdroß.

¶ Laurin der edel König her
 Der ward geplewet also fehr
 Wie wol er was ein künner degen
 770 Muß er sich doch des sigs erwegen
 Mit großem zoren sprach der klein
 Weren nur ich vnd du allein
 Du müßtest mein gefangner sein
 Das wiß recht auff die trewe mein
 775 Dann Hildebrandt der alte man
 Der so vil weyfer Ráthe kan
 Der arge Teuffel trug jn dar
 Herr Dieterich nam der red war
 Er sprach / nun laß dein schmehen sein
 780 Hildebrandt den liebsten Meister mein
 Er schlug aber den klein Laurein
 Das jm wol vor den Augen schein
 Vergieng die Sunn vnd auch der tag
 Er gab jm manchen stoß vnd schlag
 785 Mit dem knopff vmb sein ohren
 Biß er jn machet zu eim thoren
 Sein schwert so hell vnd weit erklang
 Das man es hört einer meyen lang
 Wol von des selben Helmes thon
 790 Vnd von der Königlichen kron
 Laurin seiner künheit vergaß
 Wißt auch nit recht wol wo er was
 Dieweil der Meister Hildebrandt
 Wittich gelöst auff seine bandt
 795 Mit den der Zwerg jn het gebunden
 König Laurin der begundt zu stunden
 Greiffen wol zu den Malhen sein

Darauß nam er ein Keppelein
 Darein verband er sich zu handt
 800 Vnd seinen guten schiltes randt
 Do mocht man jn gesehen nicht
 Von Zauber dick noch das geschicht
 Das sonst also nicht mócht ergan
 Erst lieff er an den werden man
 805 Das sein Herr Dieterich nicht sach
 Des kam er in groß vngemach
 Laurin der schlug zu den stunden
 Herr Dieterich zwölff große wunden
 Do sprach der edel Held von Bern
 810 Nun schlug ich dich auch also gern
 Weiß ich nicht wo du bist hin kómen
 Der Teuffel hat dich weg genómen
 Du bist in disen kurtzen stunden
 Mir hie vor mein Augen verschwunden
 815 Do schlug Dieterich der Weygand
 Nach jm wol in ein steine wandt
 Gar nach einer Eln tieff vnd weit
 So groß was da sein zorn vnd neid
 Herr Dieterich stund in groffer not
 820 Sein Schilt er do zu schirme pot/
 Hildebrandt der vil weise man
 Der rufft den seinen Herren an
 Ach vil edler Vogt von Bern
 Ich straffte euch jetzt aber gern
 825 Werd jr hie von dem Zwerg erschlagen
 So kan ich euch nimmer verklagen
 Vnd wolte der Zwerg mit euch ringen
 So mócht vielleicht euch baß gelingen

- Verfucht es an dem kleinen man
 830 Ob er mit ringen euch wöl bston
 Vnd ist das es also geschicht
 Held so laß jn dann von euch nicht.
 ¶ Do sprach von Bern der werde man
 Ja kem ich dich mit ringen an
 835 Vlleicht so gelung mir dann haß
 Dann ich trag dir nit kleinen haß.
 ¶ Laurin sich do nicht lang besan
 Do der vil werd vnd küne man
 Ringen het do an jn begert
 840 Vnd ward folchs bald von jm gewert
 Laurin der Zwerg der was fast klein
 Er fiel jm do an beyde bein
 Vnd warff jn nider in den Klee
 Herr Dieterich thet der fal fast wee.
 845 ¶ Do sprach sich Meister Hildebrant
 Von Garten ein weiser Weigandt
 Herr Dieterich lieber Herre mein
 Zerbrecht jr jm sein Gürtelein
 Dauon hat es zwölf manns krafft
 850 So würdet jr dann figenhafft.
 ¶ Jr ringen ward on massen groß
 Das es den Fürsten sehr verdroß
 Herr Dieterich ward sein zorn bestan
 Man sach von feinem munde gan
 855 Als von der Esse thut das fewer
 Aller güten an jm was thewer
 Er greiff jm in sein Gürtelein
 Vnd hub auff den kleinen Laurein
 Vnd warff jn do von jm hindan

- 860 Gar vnmütterlich auff den plan
 Das jm sein Gürtelein zerbrach
 Des kam der klein in vngemach
 Das Gürtelein fiel auff das landt
 Gar bald erwüfchts der Hildebrandt
 865 Zwölf Mannes krafft het es verlorn
 Der edel Fürst so hochgeborn
 Schlug es do nider auff den plan
 Mit krefftten was also gethan
 Der selbig fal gar weit erhal
 870 Wol vber berg vnd tieffe thal
 Auch höret man jr beyder streit
 Mer dan einer tag raste weit.
 ¶ König Laurin der vil kleine man
 Rufft do Herr Dieterichen an
 875 Held nun laß mich lenger leben
 Ich wil mich dir hie gantz ergeben
 Vnd bist du dann ein bider man
 So solt mich folchs genieffen lan
 Als was ich dann für gutes han
 880 Wil ich dir machen vnderthan.
 ¶ Laurins sein bit was gar entwicht
 Herr Dieterich sprach ich thu sein nicht
 Dein hoffart ist zu groß gewesen
 Drumb mag ich dich nicht lan genesen
 885 Du brechtest mich in noch mer not
 Darumb so mußt du ligen todt.
 ¶ Laurin der ward do figeloß
 Herr Dieterichs zorn der was so groß
 Vnd das er gen dem kleinen man
 890 So gar kein gnad mer wolte han.

- ¶ Do gedacht jm der kleine Laurein
 Dietlieb der ist der Schwager mein
 Wißt er die mår wie ich sie weiß
 Er sprung von stund an in den kreiß
 895 Vnd hülff mir auch von hinnen wol
 Sein hertz ist aller manheit vol/
 Kõnig Laurin der kleine man
 Der ruffet do Dietlieben an
 Hilff mir Dietlieb ein Ritter gmeit
 900 Von Steyer ein deggen vnuerzeit
 Du solt mich des genießen lan
 Das ich dein liebe Schwester han
 Nun hilff mir edler Ritter Herr
 Durch aller reinen Frawen ehr.
 905 ¶ Dietlieb der sprach das sey gethan
 Seit das ich hie gehõret han
 Vnd das du habst die Schwester mein
 Ich wil für dich dein Kempffer sein
 Vnd wil dir helffen hie genesen
 910 Oder es muß mein ende wesen
 Dietliebes mut der was gering
 Hin zu Herr Dieterich er do gieng
 Vnd sprach edler Herr Dieterich
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich
 915 Gebt mir den kleinen Laurein
 Als lieb euch alle Ritter sein
 Do sprach von Bern Herr Dieterich
 Diß wort zu jm gantz zorniglich
 Dein bit ist gegen mir entwicht
 920 Laurin den Zwerg gib ich dir nicht
 Er hat mir leides vil gethan

- Drumb muß er mir sein leben lan/
 Dietlieb der schwur bey seinem leben
 Herr jr solt mir den zorn ergeben
 925 Vil hochgeborner Fürst von Bern
 So wil ich euch drumb dienen gern
 Vnd will euch wesen vnderthan
 Dieweil ich hie das leben han.
 ¶ Dietliebs bit die was verlorn
 930 Herr Dieterich der sprach auß zorn
 Kõnig Laurin wil ich niemandt geben
 Er muß mir lassen hie sein leben.
 ¶ Dietlieb dauon ein zorn empfieng
 Vnd bald hin zu feim Rosse gieng
 935 Der zorn in jm so fast zu nam
 Darumb er in groffe not dann kam
 Dann er het do fast gern vernommen
 Vnd wie es doch darzu wer kommen
 Vnd das der kleine Kõnig Laurein
 940 Het die vil liebste Schwester sein.
 ¶ Dietlieb sprach nun will der von Bern
 Haben das ich jm diene gern
 So muß er mich auch ehren drinn
 Hiemit gieng er zum Berner hin
 945 Vnd sprach zu jm gar zorniglich
 Jr Fürst von Bern Herr Dieterich
 Der reich mechtig Kõnig Laurein
 Der sol hie vngefangen sein
 Seit ich von jm vernommen han
 950 Das mein Schwester wolgethan
 Zu haufe heim hin hab gefürt
 Ich sprich das wer ja mer anrürt

In zornes weiß das wer mir leid
 Ich bin zu busse hie bereit
 955 Für alles das er hat gethan
 Darfür wil ich zu pfande stan
 Vnd wil für jn sein kempffer sein
 Seid das er ist der Schwager mein
 So muß man jn genesen lan
 960 Solt es mir an mein leben gan.
 ¶ Herr Dieterich do nichts nit sprach
 Dietlieb jm solches wol ane sach
 Vnd das sein hertz in zoren bran
 Herr Dietlieb sich gar wol versan
 965 Das es nicht anderst mocht ergehn
 Er müß dann den Berner bestehn
 Dietlieb von Steyer der Weigandt
 Nam do den kleinen bey der handt
 Sein Harnisch gab gar liechten schein
 970 Dietlieb der führt den schwager sein
 Wol vber die selben Heiden preit
 Das was Herr Dieterichen leid.
 ¶ König Laurin der vil kleine man
 Der wurd verborgen in den than
 975 Das sein Herr Dieterich nicht sach
 Zu Hiltenbranden er do sprach
 Heiß mir mein gutes Roß her bringen
 Vnd mit gar zornigklichen dingen
 Seinen Helm er do baß auff band
 980 Sein Schilt den nam er in die hand
 Vnd gürtet auchs schwert vmb sich
 Gieng hin so gar fast zornigklich
 Zu seinem Roß vnd gürt es baß

Gantz vnuerzagt er darauff faß
 985 Vnd sprach do schnell zu Hildebrandt
 Gib mir mein Sper her in mein handt
 Dann jn sol hie einer spüren
 Der mir jetzund wil empfüren
 Laurin den vil kleinen man
 990 Er muß mir selbs zu folde stan
 Oder ich reche hie mein leid
 Herr Dietlieb der was schon bereit/
 Helm / Sper vnd auch sein Schilt
 Het Dietlieb do der Fürste milt
 995 Alles sampt zu sich genommen
 Vn̄ was auch auff sein Roß schon kommen
 Herr Dietlieb der vil küne man
 Der rüßt Herr Dieterichen an
 Sprach Herr noch gebt mir den Laurein
 1000 Als lieb euch alle Ritter sein
 Dietliebs bit was aber verlorn
 Herr Dieterich sprach auß grimen zorn
 König Laurin den gib ich dir nicht
 Was mir halt drumb von dir geschicht
 1005 Er hat mir lasters vil gethan
 Das ich sein nicht vergeffen kan
 Solch bit von dir die thut mir zorn
 All güt an mir hast du verlorn.
 ¶ Herr Dieterich vnd Hildebrandt
 1010 Die kamen gen Dietlib gerandt
 Herr Wittich vnd auch der Wolffhart
 Die vier huben sich auff die fart
 Noch was Dietlieb ein künner man
 Er hielt vor jn do auff dem plan

- 1015 Vnd het Laurin den kleinen man
Vor jm verborgen in dem than
Als er den Berner ane sach
Diß wort er zornig zu jm sprach
Jr follet mir gehen Laurein
- 1020 So wil ich ewer diener fein
Herr Dietliebs bit was wider verlorn
Herr dieterichen begreiff fein zorn
Vnd das er fast begunde wüten
Euch wölle dann vor mir behüten
- 1025 Der leidig Teuffel auß der Hellen
Ich reche mich vnd mein gefellen
Der mir ward gftochen auff dem plan
Von Laurin dem vil kleinen man
Sein Sper begundt er do zu fencken
- 1030 Dietlieb der wolt von jm nit wencken
Er reit gen jm auch fast hinwider
Jegklicher stach den andern nider
So kamen die zwen kñne man
Von jren Rossen auff den plan.
- 1035 ¶ Dietlieb vnd auch Herr Dieterich
Die zwen Fürsten so trutziglich
Hinder zwen schilte sie sich bugen
Zwey scharpffe schwert von scheidē zugen
Das schuff jr beider haß vnd neid
- 1040 Aldo geschach ein grosser streit.
Den Helden beiden wee geschach
Der eine schlug der ander stach
Das schuff jr aller beider zorn
Sie wuten im blut vber die sporn
- 1045 Den liechten Rossen vnd dem Klee

- Geschach do auß der massen wee
Dietlieb was gar ein kñnet man
Er lieff Herr Dieterichen an
Vnd schlug jm auff den Helme fein
- 1050 Das er gab liechten fewres schein
Do Herr Dieterich des schlags empfad
Erst thets jm auff Dietlieben and
Vnd gedacht do felbs wider sich
Mag ich alhie gewinnen dich
- 1055 So mußt du vnd auch König Laurein
Alle beyd hie des todes fein/
Den schilt den Herr Dieterich het getragen
Der ward jm vor der hand zerfchlagen
Von Dietliebs zorn solchs geschach
- 1060 Sie lidten beyd groß vngemach
Man hört jr beyder schwertes klang
Vil mer dann einer meilen lang
Herr Dieterich der degen her
Der het doch seines schilts nicht mer
- 1065 In beyde hend nam er sein schwert
Vnd trat gegen Dietlieben werdt
Vnd bracht ein alten schirm schlag
Das Dietlieb auff der erden lag
Er sprach/ wie nur Herr jünger man
- 1070 Wölt jr mir nun König Laurin lan
Den jr mir habt alhie verborgen
Das kumpt euch jetz zu grossen forgen
Dietlieb do widerumb auff sprang
Das jm sein Harnisch laut erklang
- 1075 Vnd lieff mit zornigklichen mut
Wider an Herr Dieterichen gut

- Herr Dieterich der kün Weigandt
Schlug jm fein schilt auch vō der hand
Wol von Herr Dieterichen streichen
1080 Muß Dietlieb do von dannen weichen
Solchs muß er thun auß grosser not
Wolt er anders nicht ligen todt.
¶ Do sprach sich Meister Hildebrandt
Nun her jr degen alle sandt
1085 Lauffet jr beyd Dietlieben an
Wir wōllen sie nit mer kempffen lan
Sie sind mit zoren gantz vberladen
Vnd thun einander grossen schaden
Wittich vnd der starcke Wolffhart
1090 Die huben sich beid auff die fart
Sie waren zwen gar starcke man
Vnd lieffen do Dietlieben an
Die zwen Ritter komen gefprungen
Dietliebs schwert sie vnderdrvngen
1095 Hildebrant der vil weise man
Ein frid zu machen er sieng an
Vnd auch der kleine Kōnig Laurein
Solt in dem frid begriffen fein.
¶ Do kam her für auß grossen forgen
1100 Laurin do er dann was verborgen
Wie groß do jmmer fein forg was
Jedoch er dannoch nicht vergaß
Der aller liebsten Frawen fein
Der edlen vnd milten Kōnigin
1105 Laurin der zwerg vnd Kōnig Herr
Sprach zu dem edlen Steyrer
Dietlieb vil liebster Schwager mein

- Ich sag dir von der Schwester dein
All Zwerg die sind jr vnderthan
1110 Das wiß du degen lobefan
Du solt die red glauben mir
Wie sie mir ward das sag ich dir
Steyr ein Bürg fast weit erkandt
Do ich die rein vnd keuschen fand
1115 Nun merck mich eben degen kün
Vnder einer Linden die was grūn
Do wolt sie vmb kürtzweilen gan
Mit mancher Junckfraw wolgethan
Darzu hūten jr zweintzig man
1120 Mit listen ich sie jn abgwan
Ich reit das niemandt mich gefach
Von meinen künften das gefchach
Wol zu der Linden ich do reit
Do ich dann fand die schōnen meid
1125 Sie leuchtet für die andern schon
Als für die Sterne thut der Mon
Similt so was die schōnft genandt
Die nam ich bey der weissen handt
Auff satzt ich jr ein kappelein
1130 Für mich schwang ich die Maget rein
Dasselb sach weder weib noch man
Vnd für sie mit gewalt hindan
Mit mir in diesen holen berg
Do dienet jr vil mancher Zwerg
1135 Fürwar ich das auch sprechen wil
So hat sie aller kürtzweil vil
Vil mehr dann andere Kōnigin hand
Die je gewonnen eigen landt

- Was ich für gutes je gewan
 1140 Das ist jr alles vnterthan
 Also sprach sich Laurin der klein
 Es sey gleich gold oder edel gestein
 Ich wolt wol kauffen alle landt
 Wolt dennoch behalten so vil pfand
 1145 Zu gelten ein weites Königreich
 Solchs solt jr wissen sicherleich
 Was ich euch jetz hab zeiget an
 Das ist jr alles vnterthan.
 ¶ Do sprach Dietlieb der küne man
 1150 Mir licht das ich mein leben han
 Gewaget durch den willen dein
 Laß mich nur sehen die Schwester mein
 Ist diß dein red dann ein warheit
 Wie du mir jetzund hast geseit
 1155 Meiner Schwester ich gutes gan
 Sie sol dich han für alle man
 Vnd ist dir lieb so bin ich fro
 Vil laut so lacht der kleine do/
 Er sprach/ vil liebster Schwager mein
 1160 Similt die liebste Schwester dein
 Die ist noch Herr ein reine meidt
 Das wiß für ein gantze warheit
 Des frewet sich so gantz hertzigleich
 Dietlieb von Steyr der Fürst so reich.
 1165 ¶ Hildebrand der alt weise man
 Thet do zu seinem Herren stan
 Er sprach/ nun volgt dem rathe mein
 Jr solt all beid gut gfallen sein
 Dietlieb ist gar ein starcker man

- 1170 Wil er euch trewlich beystandt than
 So hilfft er euch glaubt sicherleich
 Bezwingen alle weite Reich.
 ¶ Do antwort jm Herr Dieterich
 Von Bern der Fürst so adelich
 1175 Er sprach vil liebster Meister mein
 Was du mir rethst vnd das sol sein.
 ¶ Hildebrand gieng do bald zu handt
 Biß das er auch Dietlichen sandt/
 Er sprach zu jm du degen her
 1180 Vernim allhie die meinen lehr
 Vnd merck sie wol on argen list
 Der Berner dein gut gfelle ist
 Dem all Recken sind vnterthan
 So mußt jimmer lobe han.
 1185 ¶ Vnd do sprach sich Dietlieb der degen
 Nun wil ich meinen vnmüt legen
 Wie ich die mâr jetz han vernommen
 So er auch lezt zu hulden kommen
 Hie meinen Schwager König Laurein
 1190 Wil auch gern sein gefelle sein.
 ¶ Do antwort meister Hildebrandt
 Von Garten ein Weiser Weygant
 Des habt euch hie die trewe mein
 Im frid sol er begriffen sein.
 1195 ¶ Darnach Dietlieb vnd Dieterich
 Mit gantzen trewen sicherlich
 Schwuren zusamen gefellschafft
 Sie hetten beide grosse krafft
 Auch so solt König Laurin gut
 1200 Frid haben vnd ein guten mut

- Es stund gleich an kurtz oder lang
 Laurin do bald auch fürher sprang
 Vnd sprach wol zu dem schwager fein
 Seid wir nun alle gefellen fein
 1205 Wil ich euch machen vnterthan
 Gantz alles das ich guts han
 Geht mit mir in den holen berg
 Da dienet euch vil mancher Zwerg
 Die find gar hurtig hübsch vnd fein
 1210 Ich sag euch traut gefellen mein
 Jr findet da auch kurtzweil vil
 Von vögel gefang vnd seiten spil |
 Für war ich das wol sprechen mag
 Euch ist ein woch gleich wie ein tag |
 1215 Daran solt jr auch nit verzagen
 Ich möcht es euch nicht halbs gefagen
 Wie vil der kurtzweil jmmer ist
 So mercket mich on argen list
 Solchs mach ich euch als vnterthan
 1220 Jr solt euch frey an mich hie lan.
 ¶ Herr Dieterich vnd seine man
 Fürten Hildebrand ein wenig hindan
 Vnd fragten jn gar tugentlich
 Ob sie doch dörrften lassen sich
 1225 Wol an den kleinen König Laurein
 Vnd an die schönen rede fein
 Wir wisten gern dife mâr
 Ob solchs die lauter warheit wer.
 ¶ Des antwort jn der weyfe man
 1230 Zu solchem ich wol rathen kan
 Wann ich hab oft wol hören sagen

- Wie König Laurin bey seinen tagen
 Wol vber all kleine Zwerglein
 Herr wer vnd gwaltig möchte fein
 1235 Des wöllen wir mit jm inn berg
 Vnd sehen do die wunder werck
 Die sollen wir auch schawen gern
 Derhalb vil edler Fürst von Bern
 Solten wir das durch forge lan
 1240 Zwar so stünde es vns vbel an
 Das wir alhie die kleinen Zwerg
 Scheuchten in difem holen berg
 Solchs wer vns auch jmmer ein schand
 Wo man das in dem gantzen land
 1245 Von vns fünff werden Recken seit
 Man hielt es vns für ein zagheit.
 ¶ Des antwort jm Herr Dieterich
 Von Bern der edel Fürst so reich
 Der so vns sinn vnd witz kan geben
 1250 Derfelb behüt vns leib vnd leben
 Auff den so wöllen wir vns verlan
 So kan es vns nicht misse gan
 Ich wil diß abenthewr befehen
 Was mir halt mag darumb geschehen.
 1255 ¶ Do sprach Wittich der küne degen
 Nun müßet sein der Teuffel pflegen
 Der vns aber wil hie betriegem
 Mit seiner fantafey vnd lügen.
 ¶ Darauff antwort der starcke wolffhart
 1260 Wir sollen billich auff die fart
 Wir wöllen sehen die groß schonheit
 Do er vns jetzt hat von geseit.

- ¶ Nun sprach der alte Hildebrandt
 Hör zu du kleiner Weygandt
 1265 Wir wöllen vns an dein trew lon
 Des solt du vns kein vbel than.
 ¶ Do sprach zu jm der klein Laurein
 Dieweil ich hab das leben mein
 So wil ich euch trewlich beyfön.
 1270 Jr solt euch frölich an mich lan.
 ¶ Sie folgten all dem kleinen Zwerg
 Hin stigen sie gehm holen berg
 Wittich dem was die raiß fast leid
 Er sprach wir kommen in arbeit
 1275 Das weiß ich wol an diser fart
 Dietlieb vñ auch der starcke wolffhart
 König Laurin vnd Herr Dieterich
 Spoten sein alle sampt geleich
 Wittich thet solchs on massen zorn
 1280 Er nam sein Roß vnter die sporn
 Vnd zwang es als ein zornig man
 Reit damit gen dem berg hindan
 Mit also schnelligklicher eyl
 Vil mehr dann ein gantz groffe meil
 1285 Vor zorn er da kein wort nit sprach
 Biß das er des berges höhe erfach
 Wittig der steig do ab zu hand
 Do kam der alte Hildebrandt
 Dietlieb vnd auch König Laurein
 1290 Wolffhart vnd auch der Herre sein
 Von wunder theten sie fast gahen
 Vnd do sie nun den berg erfahen
 Do sprach Wolffhart nun bin ich fro

- Dañ mich dunckt fast wir sind schier do
 1295 Nein wir/ noch nit sprach sich Laurein
 Ich sag euch trawt gefelle mein
 Wir hand drey grosser meil noch dar
 Darumb so nembt mein eben war
 Die weg die sind mir wol bekandt
 1300 Die do zu difem berge gandt/
 Die nacht die siel zu dunckeln an
 Laurin sprach/ jr solt mich für lan
 Reiten/ biß wir durch den Waldt
 Kömen/ do stehet ein prünlein kalt
 1305 Vor einem hohen berge stan
 Do wöllen wir nachtfelde han.
 ¶ Nun folgten sie dem kleinen man
 Biß das sie kamen durch den Than
 Aber die finster ward so groß
 1310 Das es die Herren sehr verdroß
 Jedoch so kamen sie vast schier
 Zu des selben prünleins rir/
 Laurin der König do nicht entlies
 Die herren er absteigen hieß
 1315 Vnd do mit gein dem berge gieng
 Do dann ein güldin glocken hieng
 Die selben leutet nie kein man
 Der berg der ward jm auffgethan
 Das wiste wol der König reich
 1320 Drumb leutet er sie krefftigleich
 Das es weit in dem berg erdoß
 Derhalb man jm gar bald auffschloß
 Als nun der berg ward auffgethan
 Ein liechter schein herfür ward gan

- 1325 Der leuchtet schön recht als der tag
 Von krafft des steins so darinn lag
 Das liecht das schein ferr durch de wald
 Der Herren freud was manigfalt.
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich
- 1330 Diß sind mir sachen wunderlich
 Mich triegen dann die sinne mein
 So gibt Karfunckel disen schein
 Der mancher in dem berge stat.
 ¶ Laurin sprach nun volget meinem rath
- 1335 Vnd höret was ich euch sag mee
 Laß die Roß lauffen in den Klee
 In wirt nicht leides hie gethan
 Mit mir solt jr zu haufe gan
 Der Wirt der ist ein biderman
- 1340 Ich weiß das er mir gutes gan
 Er hat zu lehen von meiner handt
 Vil hoher Bürg vnd weite landt
 Wir sollen die nacht bey jm sein
 Er gibt vns brodt vnd guten wein
- 1345 Auch alles was man haben sol
 Der berg ist reicher koste vol
 Die Herren giengen in den berg
 Do sahen sie manch kleinen Zwerg
 Auch hörten sie mancherley schal
- 1350 Wol in dem berg rund vberal
 Vil manche sayten süß erklang
 Dabey gar manich Vogel gesang
 Vil manche Bufaun laut erhal
 Wol in des reichen Königs sal
- 1355 Der Wirt wolt gleich zu tische gan

- Do wurden jm die mâr kund than
 Wie das Laurin der König her
 Zu jm do zu hauß kommen wer
 Fünff Ritter die sind mit jm kommen
- 1360 Die mâr die hab ich gern vernommen
 Der Wirt zu seinem gefinde sprach
 Man sol jn schaffen gut gemach
 ¶ Der Wirt der was so tugentreich
 Empfieng die Gest gantz wirdigleich
- 1365 Die fünff vnd auch König Laurin
 Mit allem seinem hoffgesinn
 Fürwar so solt jr wissen das
 Der Wirt selbs mit zu tische saß
 Den Gesten schon gedienet ward
- 1370 Speiß köstlich reich nach hoher art
 Trug man jn dar/ vnd guten wein
 Der Wirt hieß sie all frölich sein
 Solchs sie dann selbs vast geren theten
 Darnach vnd do sie gessen hetten
- 1375 Die taslen hieß man heben dann
 Der Wirt bat sie jn wissen zlan
 Wie lang sie wolten bey jm sein
 Do antwort jm König Laurein
 Wir bleiben nicht dann dise nacht
- 1380 Zu reitten haben wir gedacht
 Hin heim wol zu der Vesten mein
 So wir vernemen des tages schein
 Es ward jn die nacht erbotten wol
 Der berg was aller kürtzweil vol
- 1385 Vrlaub begeret Laurin do
 Des wurden seine gefellen fro

- Der Wirt gieng mit jm für den berg
 Vnd mit jm mancher kleiner Zwerg
 Der tag wol durch die wolcken brach
 1390 Kōnig Laurin zu dem Wirte sprach
 Jr habt das best an vns gethan
 Nun laßt vns von euch vrlaub han
 Der Mon gibt nimmer liechten schein
 Es mag dem tag fast nahe sein
 1395 Do jederman sein Roß gefieng
 Vnd do es auff der Heiden gieng
 Sassen sie auff vnd waren gemeit
 Herr Dieterich zu dem Wirt hin reit
 Er sprach wir wöllē von hinen faren
 1400 Got muß euch ewer ehr bewaren
 Auff so faß auch der klein Laurein
 Dergleich Dietlieb der Schwager sein
 Wolffhart vnd der alt Hildebrandt
 Vnd Wittich der kūne Weygandt
 1405 Sie ritten all gen dem Wirt reich
 Vnd namen vrlaub tugentleich
 Der Wirt sprach got laß euch wolfarn
 Der wōl euch leib vnd ehr bewarn
 Die Herren do nit lenger bitten
 1410 Mit freuden sie von dannen ritten
 Herfür so gieng des tages schein
 Do sprach der klein Kōnig Laurein
 Die nacht die hat ein endt genommen
 So sind wir schier zu hauß auch kōmen
 1415 Die Herren waren hoch gemeit
 Kōnig Laurin aber vorhin reit
 Den Herren was zum berge gach

- Sie eilten jm all hinden nach
 So gar in einer schnellen eil
 1420 Des weges drey lange groffe meil
 Die Sunn her auß den wolcken brach
 Das man jren liechten schein sach.
 ¶ Wol an dem selben morgen fru
 Do kamen sie dem berge zu
 1425 Wol vor dem berg da stund ein plan
 Der was so wunniglich gethan
 Für war ich auch das sprechen wil
 Auff difem plan stundt Obses vil
 Vil mer dann man erdencken kan
 1430 Das Obs was wunniglich gethan.
 Es gab gar schön vñ süßen geschmack
 Beide bey nacht vnd auch bey tag
 Was Vogel gefang man haben sol
 Des was der plan recht aller vol
 1435 Vnd das was auch ein michel wunder
 Ein jeglicher der fang befunder
 Das es vnder ein ander hal
 Auff dem selben plan vber al/
 Sach man do wilder thier fast vil
 1440 Die triben nit einander spil
 Sie waren gezemet auff den plan
 Man sach sie bey den Herren gan
 Die thier waren gewenht darzu
 Vnd das sie alle morgen fru
 1445 Lieffen wol zu der Linden preit
 Des war Kōnig Laurin hoch erfrewt
 Der plan gar schön gezieret was
 Für war so solt jr wissen das

- Wer da ein solchen möchte han
 1450 Der müßt alles sein trawren lan.
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich
 Mein hertz das ist ganz freudenreich
 Mich duncket schier in meiner weiß
 Wie das wir sein im Paradeiß.
 1455 ¶ Do sprach der starck wolffhart zu hād
 Ich glaub Got hab vns her gefandt
 Wir mögen wol mit warheit jehen
 Wir haben solches nie gesehen
 ¶ Do sprach sich Hildebrant der degen
 1460 Jr solt wol ewer sinnen pflegen
 Das zimmet jungen Rittern wol
 Gute tag man zu abent loben fol.
 ¶ Wittich der sprach mit hohem tratz
 Wölt jr pflegen jtz meines raths
 1465 So volget nicht dem kleinen man
 Ich fürcht er mach vns arbeitfam
 Dann er kan wunderliche werck
 Vnd gehen wir mit jm in den berck
 So kommen wir in groffe arbeit
 1470 Das sey euch Helden vor geseit.
 ¶ Do sprach der klein König Laurein
 Jr solt on alle sorg hie sein
 Auff difem wunnigklichen plan
 Mōgt jr vollkōmene freude han
 1475 Auch wissentents auff die trewe mein
 Der plan fol ewer eigen sein.
 ¶ Got danck dir sprach Herr Dieterich
 Deine wort die lauten hart freundlich
 Dañ sind die werck gleich wie die wort

- 1480 So ist diß gar ein groffer hort
 Beheltest du die trewe dein
 An mir vnd an den gefellen mein
 So mußt sein jimmer ehre han.
 ¶ Do sprach Wittich der küne man
 1485 Vil edler Herr der Berner
 Vnd glaubt jr jm zu vil der mār
 Ewer kürtzweil die wird zu nicht
 Groß leid euch noch von jm geschicht.
 ¶ Wolffhart wol zu Herr Wittich sprach
 1490 Fürchtet dañ jr hie vngemach
 So bleibt her auß laßt vns hinein.
 ¶ Wittich sprach das mag nicht sein
 Sein Roß das schlug er in den Kle
 Er fraget auch darnach nicht me
 1495 Vnd was der aller erste man
 Den man sach gen dem berge gan
 Wolffhart vnd auch Herr Hildebrandt
 Die eilten do hinach zu handt
 Vnd kamen für des berges thor
 1500 Ein horn von Gold das hieng daruor
 Das bließ Wittich gantz krefftiglich
 Des lacht von Bern Herr Dieterich.
 ¶ Do sprach der klein König Laurein
 Herr Dieterich traut gefelle mein
 1505 Wir sollen gen dem berge gan
 Die Roß lassen wir auff dem plan
 Dietlieb vnd auch der König reich
 Vnd auch von Bern Herr Dieterich
 Die all do aneinander hiengen
 1510 Wol gen dem berg sie do giengen.

¶ Wolffhart der sprach wer lest vns ein
Wie lang sol wir hie auffen sein.

- ¶ Laurin selbs gen dem Berge gieng
Nam das horn das daruor hieng
1515 Das Wittich het geblasen ehe
Das ward erschellet darnach mee
Das es in dem gebirg erhall
Vnd in des reichen Königs sal
Do lieff ein Kammerer zu handt
1520 Do er den rechten schlüssel fandt/
Die Port die ward bald auff gethan
Die Helden wurden eingelan
Do fürt sie Laurin der gezwerg
Mit jm wol in dem tugent berg
1525 Durch ein Porten die was güldein
Do stunden vil kurtze Zwerglein
Sie waren hübsch vnd wolgestalt
Vnd empfiengen die Recken bald
Nach höfflicher wirdigkeit
1530 Hernach bald bekamens arbeit
Do sie nun kamen bald hinein
Wol durch ein Porten was slählein
Beschlossen ward alda der berg
Das schuff König Laurin der Zwerg.
1535 ¶ Ein Meister in dem berge saß
Der Zauberey ein Meister was
Den hieß König Laurin für sich gan
Er sprach sichst du die frembde man
Die hond zu streiten grosse krafft
1540 Kanst du von zauber Meisterschafft
Den würff an sie gantz krefftiglich

- Lieber Meister des bitt ich dich
Das sie einander nicht mer sehen
Darumb wil ich dir lob verleben
1545 Der Zauberer do nicht entließ
Do jns der König selber hieß
Er schuff den Herren groß vngemach
Von starcken zauber das geschach
Jr keiner kundt den andern sehen
1550 Do begundt Herr Wittich jehen
Zwar nun so leug ich nit daran
Vns hat betrogen der kleine man
Sie giengen aber fürbaß hin
Betrübet was jr mut vnd sin.
1555 ¶ Herr Dieterich sprach was ist mir gschehe
Ich kan ewer keinen mer sehen
Die andern sprachen auch allfam
Ist man vns hie zu hoffe gram
So sol man vns das wissen lan
1560 Diß ist nicht Fürstenlich gethan
Wil dann jetzund der König Laurein
An vns brechen die trewe sein
Das sol jrs darnach wenig frommen
Wann wir auß difen nöten kommen.
1565 ¶ Do sprach Wittich der küne man
Seidt ich niemandt mer sehen kan
So rewet mich erst jetz die fart
Wie duncket euch nun Herr Wolffhart
Noch triegen mich nit meine sinn
1570 Wie ich draussen wie ich bin hinn
Ich kem nicht mer in difen berg
Das höret Laurin der gezwerg.

¶ Do sprach zu jnen Kōnig Laurein
 Jr solt on alle sorgen sein
 1575 Kein leid euch hie von mir geschicht
 Mein trew die brich ich an euch nicht
 Bald sach man gehn dem Fürsten gan
 Manichen Zwerg so wunefam
 Die trugen an das best gewandt
 1580 Als man es in dem lande fandt
 Von gold gab es gar liechten schein
 Herr Dieterich vnd die gefellen sein
 Die kamen in den Berg gegangen
 Do sahen sie ob jnen hangen
 1585 Ja alles das man haben sol
 Vnd des ward diser berge vol
 Kōnig Laurin vnd sein Ritterfchafft
 Die hetten von gestein groß krafft
 Sie tanzeten vnd ritten vil
 1590 Auch hetten sie mancher hand spil
 Darnach wurffen etlich den stein
 Also gieng difes spil in gemein
 Man sach jr etlich brechen schafft
 Die kleinen Zwerg hetten groß krafft
 1595 Zu Thurnieren vnd zu stechen
 Vnd Sper auff einander zerprechen
 Sölchs ward von jnen vil gethan
 Auch hetten sie manchen spilman
 Die triben mancher hande spil
 1600 Vnd machten do kürtzweil gantz vil
 Wol in des reichen Kōnigs fal
 Recht vor den gesten vberal
 Auch sach man vor dem tische stan

Vier wolgelerte singend man
 1605 Zwen kurtz vnd auch darzu zwen lang
 Die fungen höffelichen gfang
 Das es weit in dem Berg erdoß
 Der kürtzweil gar niemandt verdroß/
 Kōnig Laurin der wolt zu tische gan
 1610 Er bat do sein werde dienstman
 Das sie der Geste nemen war
 Die mit jm waren kommen dar
 Sprach sie sind außewelte degen
 Man sol jr auch nach ehren pflegen
 1615 Solch red die thet der Kōnig gut
 Vnd het doch einen falschen mut
 Das mußt jm darnach werden leid
 Er schuff jm felbs gar groß arbeit.
 ¶ Similte die het auch vernommen
 1620 Das fremde gest gen Hoff waren kommen
 Sie fraget wer sie möchten sein
 Do antwort jr ein kleins Zwerglein
 Der Kōnig hat nach euch gefandt
 Die Gest die sind euch wol bekandt
 1625 Sie sind auß Teutschem land geborn
 Vnd sind starck Ritter außerkorn
 Der Kōnig euch das hey mir embot -
 Jr solt durch keiner hande not
 Beschwerdt an ewrem hertzen tragen
 1630 Ich sol euch von den Gesten fagen
 Do sprach die edle Kōnigin
 Wolauff jr all mein dienerin
 Jr solt mit mir gen Hoff hin gan
 Das all dieng sind nach ehren gethan

- 1635 Sie waren alle schön bereit
 Vnd wurden fröhlich vnd gemeit
 Das sie gen Hoff mit solten gan
 Do kam vil mancher spile man
 Die machten freude mancherley
 1640 Mit Bosaunen vnd auch Schalmey
 Man hörte da manch stimme hell
 Gefang auß mancher weyfen kel
 So hörte man gar süßlich singen
 Hiemit begundt zu Hoff ein dringen
 1645 Manch Ritter nur einer Eln lang
 Der ein der lieff der ander sprang
 Durch grosse freud ward das gethan
 Man sach vor der Königin her gan
 Zwen gar kurtz vnd schöne singer
 1650 Die fungen höfliche lieder
 Vnd trieben mancher hande spil
 Vor der Königin mit freuden vil
 Sie fungen Meisterliche gfang
 Das es weit in dem berg erklang
 1655 Wer diese stim̄ höret also
 Der ward von ganzem hertzen fro
 Er mußt auch als sein trawren lan
 Man sach do auff dem Pallast gan
 Zu dienst vor der Königin her
 1660 Vil manchen kurtzen sideler
 Je zwen vnd dann zwen besunder
 Von spil man sie sach treiben wunder
 Viel dienstes ward auch do gethan
 Do sach man in Pallast ein gan
 1665 Similt die edle Königin

- Mit mancher kurtzen dienerin
 Sie waren schön vnd wol gethan
 Vnd trugen reiche kleider an
 Von pfeller vnd darzu von feyd
 1670 Daran das aller best geschmeid
 So man es billich haben sol
 Das stund jn auß der massen wol/
 Ein reiche Kron die was güldin
 Trug auff die edle Königin
 1675 Edels geste in lag vil daran
 Ein land möchts nicht vergolten han
 In diser Kron lag auch ein stein
 Wem er vnter die augen scheine
 Der ward fröhlich darzu gmeit
 1680 Was an die Geste was geleit
 Von Zauber das ward abgethan
 Die Herren fahen einander an
 Herr Dieterich vnd sein Ritterchaft
 Mit freuden wurden sie behafft
 1685 Das sie einander mochten sehen
 Jn kundt nit liebers da geschehen
 Solch freud die weret all den tag
 Vnd was man do für kurtzweil pflag
 Das fahen die Gest allefam
 1690 In des Königs sal lobefam.
 ¶ Similt für den König trat
 Laurin sie züchtiglich da hat
 Das sie da gegen den Gesten gieng
 Das sie gantz wirdigklich empfieng
 1695 Similt was von hertzen fro
 Vnd jr gemüt stund auch also

- Dann sie die Gest gar gerne sach
 Von der jr liebes vil geschach/
 Similt vnd jr Junckfraw gut
 1700 Gaben den Herren hohen mut
 Dem Steyrer so lieb nie geschach
 Dann do er fein liebe Schwester sach
 In folcher grosser wirdigkeit
 Verschwunden was do als fein leid
 1705 Similte vnd jr maget zwar
 Kamen gar züchtigklichen dar
 Mit schönen Rosenfarben wangen
 Erst sieng sie an ein schön empfangen
 Herr Dieterich vnd der Meister fein
 1710 Mit züchten sprach das Magetlein
 Seit wilkom̄ edler Dieterich
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich
 Mir liebt das ich euch han gesehen
 Ich hör von euch groß manheit jehen
 1715 Wo man euch sehen thut im landt
 Auch hüt jr euch gar wol vor schandt
 Kein laster habt jr nie gethan
 Des müß jr lob vnd ehre han.
 ¶ Do dancket jr Herr Dieterich
 1720 Sie empfieng fein gefellen all geleich
 Auffß best so sie dann jimmer mocht
 Vnd jren ehren auch wol docht/
 Jren Bruder sie schön empfieng
 Mit weissen armen sie jn vmbfieng
 1725 Sie sprach vil liebster Bruder mein
 Du solt mir Gotwilkommen fein
 Sie truckt jn freuntlich an jr pruß

- Vor freuden sie jn halt vnd küßt
 Auß rechter liebe das geschach
 1730 Dietlieb gar züchtigklichen sprach
 Nun sag mir liebste Schwester mein
 Wilt du auch lenger hierinnen sein
 Ich mein in difem holen berg
 Bey König Laurin dem gezwerg
 1735 Oder wilt du dir helfen lan
 Dir wird noch wol ein bider man.
 ¶ Sie sprach vil liebster bruder mein
 Was du mir rethst vnd das sol fein
 Ich hab gar kein gebrechen nicht
 1740 Dienst vber dienst mir hie geschicht
 Was mein hertz auff erden begert
 Das würd ich tausentfalt gewert
 Mir wird gedienet mer dann wol
 Wann ich aber gedencken sol
 1745 An die/ die vnser freundte findt
 Dauon so wird mein freude blindt
 Diß ist ein vngetauffts gepiet
 Sie glauben an Christ von himel nit
 Jr glaub der ist mir gar vnwert
 1750 Mein gemüt heim zu land begert
 Also sprach sich die schöne meid
 Gern wer ich bey der Christenheit.
 ¶ Er sprach vil liebste Schwester mein
 Nun laß jetz all dein trawren sein
 1755 Ich empfür dich dem kleinen man
 Solt es mir an mein leben gan.
 ¶ Laurin der König was sehr frifch
 Berufft die Gest an seinen tisch

- Er sprach traut lieben gefellen mein
 1760 Jr solt nur hochgemüte fein
 Vnd legen von euch das streit gewandt
 Helm vnd schilt wol von der handt
 Die schwert vnd auch die Brinne gut
 Jr seit vor schaden wolbehut.
- 1765 ¶ Die außerswelten degen her
 Glaubten dem Kōnig difer mār
 Sie zugen ab jr Eyßnen gwandt
 Zwen kāmerrer namens do zu handt
 Brachten darfür gar reiche wat
- 1770 Kein Kōnig bessers nie nit hat
 In keines Fürsten lande nit
 Ward Ritter nie bekleidt damit
 Vnd ward jn nie erzeiget baß
 Für war so solt jr wissen das
- 1775 Die tisch die waren helffenbein
 Darinn lag manig edel stein
 Auch warend leisten schön ergraben
 Manich Herrlich bild darin erhaben
 Gar schön recht als ob sie lebten
- 1780 Vnd in den lufften vmbeschwebten
 Der selb ders wercks ein Meyster was
 Der het gar schön gefüget das
 Als er bey allen seinen jaren
 Than het/ die tisch zusammen waren
- 1785 Mit leisten also schön gegossen
 Sie waren gülden an den schlossen
 Derhalb gab man dem Meyster danck
 Dabey stund manig fidelbanck
 Gezieret wol mit feyden rot

- 1790 Man bracht do wein vnd darzu brot
 Vnd alles das man haben sol
 Den Gesteu ward gedienet wol
 Jr vil fassen zun Gesteu nider
 Die schencken kamen bald hinwider
- 1795 Vnd brachten mancher hande wein
 Man sach aldo manich Zwerglein klein
 Zu dienß recht vor dem Kōnig stan
 Vnd vor der Kōnigin wol gethan
 Dergleich vor den Gesteu im Sal
- 1800 Do was ein freudenreicher schal
 Auch hört man manche stim so hell
 Erklingen auß menschlicher kel
 Eine laut klein die ander groß
 Die kurtzweil niemandt nit verdroß
- 1805 Darunder klungen feyten vil
 Auch trib man mancher hande spil
 Die Gest aldo in freuden fassen
 Biß das sie truncken vnd auch assen
 Nach höfflicher wirdigkeit
- 1810 Aber darnach bstundt sie arbeit/
 Die Tisch hieß man von dannen tragen
 Beyd von singen vnd von sagen
 Hub sich do nach dem essen vil
 Der gleichen manich feyten spil/
- 1815 Das es vnder einander hal
 Wol in dem berg gang vberal
 Der Kōnig gebot der Kōnigin
 Das sie mit jren dienerin
 Gieng wieder hin an jr gemach
- 1820 So bald vnd als das felbig geschach

- Das jr Kron vnd der edelstein
 In den Pallaß nicht mer erfchein
 Do ward den Gesten aber wee
 Jr keiner fach den andern me
- 1825 Des ward der Herren vngemach groß
 Die lange weil sie fehr verdroß
 Jr freud die was do gar entwicht
 Jr keiner fach den andern nicht
 König Laurin gieng aldo zu hand
- 1830 Do er Dietlieben Schwester fand
 Er sprach vil edles Magetlein
 Selig so muß du jmmer fein
 Nun gib mir deinen trewen rath
 Mein fach gar kümmerlichen stat
- 1835 Was mir die Recken haben than
 Das wil ich euch hie wissen lan
 Sie zerbrachen mir meinen gart
 Mein Rofen vnd die güldin port
 Die tratten sie mir in den plan
- 1840 Ich het in nie kein leid gethan
 Das selb het ich auch wol gerochen
 Wann mir nit wer so bald zerbrochen
 Mein Gürtelein das ich thet tragen
 Ich het sie wol alfampt erschlagen
- 1845 Dañ ich het von meim Gürtelein krafft
 Das ich wol wer worden fighafft
 Aber Hildebrandt der alt man
 Der so vil speher lifte kan
 Der rieth feim Herren Dieterich do
- 1850 So er wolt werden jmmer fro
 Vnd wolte sich an mir hie rechen

- Solt er mir mein Gürtlein zerbrechen
 Wol von dem eygnen leibe mein
 So möcht er mein geweltig fein
- 1855 Den rath den gab jm Hildebrandt
 Do schuff von Bern der Weigandt
 Das mir mein Gürtelein zerbrach
 Erst muß ich leiden vngemach
 Wol von Herr Dieterichs zorn
- 1860 Ich het auch meinen leib verlorn
 Das wiß vil edle Königein
 Do kam Dietlieb der Bruder dein
 Vnd halff mir auß das ich genaß
 Wie zornig der von Beren was
- 1865 Deinem Bruder dem bin ich hold
 Fürwar du mir das glauben solt
 Den vieren ich nichts gutes gan
 Wann Dietlieb sich jr nicht nem an
 Es wer gar bald vmb sie ergangen
- 1870 Sie müsten morgen all vier hangen
 Do antwort jm die Königin her
 Das vberwindt jr nimmer mer
 Vnd gieng euch auch an ewer ehr
 Nun volget Herr hie meiner lehr
- 1875 Vnd leget jn sonst ein straff an
 Das sie euch fürbaß solchs erlan
 Jr solt mir ewer trew hie geben
 Das jr jn nichts thut an dem leben
 Solchs gelobte jr der König Laurein
- 1880 Des gab sie jm ein Fingerlein
 Vnd wer das trug an feiner handt
 Dem macht es zwölff mannes krafft bekandt

- Das stieß sie jm an Finger fein
 Habt euch das für das Gürtlein
 1885 Was jr nun wölt das wirt gethan
 Die Helt die solt jr leben lan
 Helfft jn mit ehren für den berg
 Das globt auch jr Laurin der Zwerg
 Jedoch brach er die trewe fein
 1890 Die er het geben der Königein
 Wol an den außewelten degen
 Thet er vil falscher tücken pflegen
 Do er der krafft an jm empfandt
 Welchs schuff das gold an seiner hand
 1895 Das jm het geben die Königein
 Do sandt er nach dem Schwager fein
 Zwen stoltz Ritter mit jrer weer
 Do kam der edel Steyrer
 Vil wunniglich daher gegangen
 1900 In dem Sal ward er empfangen
 Wol von dem König der do saß
 Dietlieb seiner red nicht vergaß
 Er sprach habt jr nach mir gefandt
 Ja ich/ so sprach der Konig zu handt
 1905 Ich sag dir sprach der kleine Laurein
 Du solt dich der gefellen dein
 Mit nichten nit hie nemen an
 Es wirt jn an jr leben gan
 So geneußt du der Schwester dein
 1910 Das ich dir wil genedig fein
 Du haßt mir arges nie gethan
 Des wil ich dich genieffen lan
 Dir wil ich fein freuntlich vnd hold

- Auch teilen mit dir Silber vnd Gold
 1915 Vnd alles was ich gutes han
 Wilt du bey meinem rath bestan
 Nein ich/ sprach sich der degen starck
 Der edel Held auß Steyrmareck
 Ich wolt vil eh verlieren mein leben
 1920 Weil ich jn hab mein trew gegeben
 Was jn geschicht das gefchech auch mir
 Derhalben dein ich wol empier.
 ¶ Laurin sprach zu dem schwager fein
 Du mußt ein weil hierinnen fein
 1925 Biß du gewinßt ein andern mut
 Vnd mein hilff nimbßt geren für gut/
 König Laurins list die waren groß
 Sein Schwager er gar wol verschloß
 Wol in der felben Kemmenat
 1930 Vnd gieng darnach gar schnell vñ trat
 Do er die vier gefellen sandt
 König Laurin der kleine Weygandt
 Hieß do ein trincken für jn tragen
 Nun hört von grosser vntrew sagen.
 1935 ¶ Man trug daher brod vñ auch wein
 Galln vnd tollen tranck darein
 Solchs schuf der König durch sein haß
 Vil schier er zu den Gesten saß
 Er sprach man sol vns trincken geben
 1940 Wir wöllen in hohen freuden leben
 Den Herren man zu trincken bot
 Des kamen sie in groffe not/
 Laurin der Zwerg vnd König reich
 Kundt do gar wol auch hüten sich

- 1945 Das er des tranckes nicht ein nam
 Er was aber den Geften gram
 Die Herren truncken alle gar
 Dauon entschlieffen sie fürwar/
 Der schlaff jr jgklicher do zwanck
- 1950 Das er fiel nider auff die banck
 Des was Herr Laurein gar gemeit
 Er bracht die Herren in schweres leid
 Jegklichen er gar fast zam handt
 Das sie weder jr füß noch handt
- 1955 Mochten regen als vmb ein har
 Laurin bracht ein Riften dar
 Der het an feinem leib groß krafft
 Das er die edlen Ritterchafft
 All vier do an sein stangen hing
- 1960 Laurin bald mit dem Riften gieng
 Durch manig gwelb wol in dem berg
 Do sprach zu jm Laurin der Zwerg
 Riften kindt du solt mir sagen
 Magstu dise Held wol tragen
- 1965 Biß dort hin in das finster hol
 Er sprach ich trüg jr zwölff fast wol
 Sein stang was rund vnd darzu lang
 Mit den helden er sich do schwang
 Geschwindt vber die achßlen hin
- 1970 Do lachet fein der König Laurin
 Er warff die vier so gar vnmehr
 Wol in einen tieffen kercker
 Do müsten sie han jr leben verlorn
 Wo nicht wer gewest der hochgeborn
- 1975 Dietlieb vnd auch die Schwester fein

- Die theten jn groß hilffe schein
 Similte die vil schöne Meid
 Die trug in jrem hertzen leid
 Vmb die vil edlen Ritter fein
- 1930 Sie verdeckte also den schein
 Der zum kercker folte gan
 Noch schlieffen die elenden man
 Biß an den andern morgen fru
 Die Herren hetten schwere rhu
- 1985 Vnd do der ander tag erschein
 An manchen enden in dem stein/
 Der Helden schlaff ergangen was
 An freuden waren sie gantz laß
 Sie sprachten wie ist das gefarn
- 1990 Wie sollen wir den leib bewaren
 Seid wir also gebunden fein
 Vns hat der kleine Zwerg Laurein
 Erzeiget vngefügen haß
 Möchten wir jm vergelten das
- 1995 Das wer mein wil vnd auch mein rath
 Nun weiß ich nit wie es vns gat
 Die red die thet Herr Dieterich
 Er sprach wir müssen all geleich
 Alhie das leben han verlorn
- 2000 Den Held begriff fein grimmer zorn
 Do er also in banden hieng
 Ein dampff jm auß dem munde gieng
 Der verbrandt jm die feinen bandt
 Entlöset ward jm do ein handt
- 2005 Die ander macht er ledig do
 Des waren fein gefellen fro

Ein ketten die was eyfenein
 Die lag jm an den füßen fein
 Die ring waren wol armes groß
 2010 Herr Dieterich das gar sehr verdroß
 Wol mit der fauß schlug er daran
 Sie muften von einander gan
 Recht als es wer ein weiches ey
 Die ring die brach er all entzwey
 2015 Herr Dieterich wurd der ringe frey
 Er ledigt auch die andern drey
 Die bandt die jn warn angeleit
 Von Bern der küne Held gemeit
 Mocht es die lengen nicht vertragen
 2020 Die Ketten wurden auch zerfchlagen
 Wol von Herr Dieteriches handt
 Was er gepandes an jn fandt
 Das zerbrach diser Held fo gar
 Er sprach jr Herren nemet war
 2025 Wie wir hie fristen vnser leben
 Wir find gar in den todt gegeben
 Hetten wir vnfern Harnifch gut
 Der ist gar wol vor vns behut
 Vnd fast beschloffen in dem berg
 2030 Von König Laurin dem gezwerg
 Des gfangen müßen wir jetzt fein
 Wie rath jr traut gefellen mein
 Das wir ledig würden alhie
 Jr keiner mochts erraten nie
 2035 Wie sie von dannen solten kommen
 Jn was do gar jr freud genommen
 Was jeder riet was als verlorn

Der König het jnen todt geschworen.
 ¶ Also lagen sie all mit forgen
 2040 Hin biß an den dritten morgen
 Die Herren hetten kleinen trost
 Das sie von dann würden erlöst
 Jedoch halff jn das glück von dann
 Dann Dietlieb was ein trewer man
 2045 Er forget vmb Herr Dieterich sehr
 Jedoch was er beschloffen ferr
 In einer Keimnat die was gut
 Die Ritter was gar vngemut
 Er kundt mit allen seinen sinnen
 2050 Die starcken schloß nit auff gewinnen
 Also mußt er gefangen fein
 Biß jn erlöst die Königin
 Similte gieng alda zu handt
 Da sie des Sales schlüssel fand
 2055 Sie schloß bald auff Rigel vnd thür
 Dietlieb sprang wie ein Held herfür
 Zornig was er in feinem mut
 Zu jm sprach do die Königin gut
 Hertz aller liebster Bruder mein
 2060 Wilt du nun weiter sicher fein
 So solt du volgen meiner lehr
 Oder du verleurst leib vnd ehr/
 Er sprach vil liebste Schwester mein
 Sag mir hie auff die trewe dein
 2065 Wo mögen jetzundt fein mein gellen
 Das sie so lang nit kommen wöllen
 Sind sie auch lebendig oder todt
 Oder findt sie in schwerer not

Das riche ich so best ich mag
 2070 Wann es ist heut der fünfte tag
 Das ich jr keinen nie gefach
 Die Königin trawrigklichen sprach
 Die Held die sind gar hart gefangen
 Ich glaub sie mög auch fehr verlangen
 2075 Wann sie leiden gar groffe schwer
 Gar tieff in eim finstern kercker
 Dietlieb der sprach das ist mir leid
 Nun fey dem König widerfeyt
 Jm vnd allen feinen Zwerglein
 2080 Die hie in difem berg mögen fein/
 Ach het ich meinen Harnifch gut
 So wolt ich fein gantz hochgemut
 Ich wolt erlöfen die gefellen mein
 Oder es müß mein ende fein/
 2085 Ein Fingerlein von gold so rot
 Sein liebe Schwester jm do bot
 Sie sprach stoß difes an dein hand
 Es ist dir better dann ein land
 Von des krafft sichst du weñ du wilt
 2090 Auch zeig ich dir Harnifch vnd Schilt
 Dein helm vnd auch dein gutes schwert
 Die weil der König nun falsch begert
 Vnd übt so groffe missethat
 Darzu fein trew gebrochen hat
 2095 So hüt dich sprach die Königin
 Wol vor dem kleinen König Laurin
 Ifts fach das er dir güget an
 So wirt es dir ans leben gan
 Do sprach Dietlieb der küne degen

2100 Sein wöl dann je der Teuffel pflegen
 Ich erlöß dich vnd die gefellen mein
 Alhie von dem kleinen Laurein
 Zu stund wol von der Königin schon
 Wurden jm vil guter seggen thon
 2105 Solchs halff den degen vnuerzeyt
 Das jn kein waffen mer verschneyd
 Dietlieb vnd auch die Schwester fein
 Giengen do durch ein gewelb hinein
 Do zeigt sie jm den Kercker tieff
 2110 Dietlieb wider zu rücke lieff
 Do er jr aller Harnifch fandt
 Ligen dort vor des Sales wandt
 Bald wapnet sich der degen gut
 Vnd band do auff fein stählein hut
 2115 Sein schwert das gürtet er vmb sich
 Vnd sprach wer wil nun fahen mich
 Den wil ich solchs hie sehen lan
 Er folt mich lieber lassen gan
 Harnifch vnd weer das darff ich sagen
 2120 Das die vier Held solten an tragen
 Jr schwert vnd auch die schilte breit
 Solchs allein trug der degen gmeit
 Vnd bracht es den gefellen fein
 Vngferd fach das Laurin der klein
 2125 Dietlieb do feinen gefellen rief
 Jedoch was der Kercker so tieff
 Das es jr keiner nit vernam
 Dietlieb thet das jm wol gezam
 Er warff den Harnifch hin zu thal
 2130 Das es laut im Kercker erhal

Do er in dem gewelb abfiel
 Zuhand hub sich ein bessers spil
 Meister Hildebrandt sprach zu handt
 Jr Herren vnser freit gewandt
 2135 Das ist vns hie herein gegeben
 Man wilwir sollen lenger leben
 Dietlieb sach man den stoltzen man
 Gerüst vnter seinem Helm stan
 Walfung sein schwert in seiner hand
 2140 Darzu ein guten Schiltes randt
 Wie er zu freit denn pflegt zu tragen
 Solchs alles begund fast miß zuhagen
 König Laurin do dem kleinen man
 Er rüffet all sein Helde an
 2145 Jm was gar hart auff Dietlieb zorn
 Gar laut erschellet er sein horn
 Das es ferr in dem berg erhal
 Solchs hörten die Zwerg vber al
 Vnd wapnent sich mit disen dingen
 2150 Mit eitel liechten stahel ringen
 Durch vbermut haß vnd auch neid
 Erhub sich bald ein grosser streit
 Von jnen in dem holen berg
 König Laurin vnd auch seine Zwerg
 2155 Waren zum streit gar wol bereit
 Ein grosse schar on massen breit
 Sach man da vmb den König her
 Jr waren wol tausent oder mehr
 Jegklicher wolt der künest sein
 2160 Zu vorderst gieng der König Laurein
 Sie drungen fehr fast durch den berg

Do sprach König Laurin der gezweg
 Secht jr dort jhenen grossen man
 Mit seinem glantzen Helme stan
 2165 Der hat vns allen widerseit
 Das laßt euch Helden wesen leid/
 Der selbig man hat grosse krafft
 Vnd hat noch mer gefelschafft
 Die ich gar fast gebunden han
 2170 Wo jr die werdet sichtig an
 Solt jr keinen lan genesen
 Oder es muß ewer ende wesen/
 Ehe er das wort recht außgesprach
 Vil manig schwerd man zucken sach
 2175 Drey hundert wol gerüstet man
 Die liffen Herr Dietlieben an
 Do er sie gehn jm kommen sach
 Nun höret wie der kün held sprach
 Was fucht jr hie jr kleinen man
 2180 Wölt jr mit streiten mich bestan
 Ja wer ewer noch tausent me
 Euch müßt noch allen geschehen we/
 Ein Ritter dort herfür her sprang
 Der was kaum einer Ellen lang
 2185 Er trug auff seinem haupt rein
 Ein liechten helm von Golde fein
 Der widerfagt dem künen man
 Herr Dietlieb stund vnd sach jn an
 Er sprach was Recken magtu wesen
 2190 Meinß nit/ ich traw vor dir zu gnesen
 Den kleinen thet die red fast zorn
 Er sprach zum Fürsten hoch geborn

- Vns scheidet niemand dann der todt
 Nun wer dich Held es thut dir not/
 2195 Das thu ich sprach der kün Weygand
 Ein schweren stein nam er zuhandt
 Damit warff er den kleinen man
 Das er fiel nider auff den plan
 Als nun die Zwerg erfahren das
 2200 Sie tratten all her nacher baß
 Do sprach der edel König Laurein
 Nun her jr lieben Zwergelein
 Vnd laufft jn mit einander an
 Felt jn darnider auff den plan
 2205 Vñ wartet auch gnaw auff den kercker
 Ich fürcht gar sehr das der Berner
 Mit listen werd herauffen gan
 Wie fast ich jn gebunden han
 Auch fürcht ich Hiltbrandes Rath
 2210 Jr schwerdt vnd auch jr Sarewat
 Das ist jn alles dar gebracht
 Ja/ diser man hat solchs erdacht
 Vnd würden sie zu streit bereit
 Wir kemet in gar groß arbeit
 2215 Werd jr die selben sichtig an
 So solt jr keinen leben lan
 Jr glaub ist gegen vns ein wicht
 Sie kennen vnser Götter nicht.
 König Laurin für das heer her sprang
 2220 Ein kleiner Ritter nach jm drang
 Do sach man Herr Dietlieben stan
 Fast gegen eim gewelb hindan
 Sein hertz das was manheit gantz vol

- Er sach die Zwerg auch alle wol
 2225 Er het eins künen Ritters sin
 Vnd sprang do zu den Zwergen
 Man sach die edlen degen jung
 Sein gutes schwerdt genant Walfung
 Füren hoch her in feiner hendt
 2230 Damit wurd mancher Zwerg gepfend
 Des feines lebens zu der frift
 König Laurin wurd des sehr entrüft
 Dietlieb schlug zu denselben stunden
 Den Zwergen manche tieffe wunden
 2235 Das blut jn durch die ring abran
 So fast wert sich der junge man
 Dañ sein scharpffes schwert dz was so gut
 Wie es der degen hochgemut
 In stürmen het sehr vil getragen
 2240 Vñ durch gar manchen helm geschlagē
 Noch was sein schneiden so entwicht
 Dann Laurin wolts verschneiden nicht
 Mit zauber was er wol verwardt
 Darumb facht er auch also hart
 2245 Fürwar ich auch das sprechen wil
 Der berg het der gezweg fast vil
 Vnd ward der Held sehr gfochten an
 Dann er mocht kein frid vor jn han
 Hinder sich thet er do ein schlag
 2250 Dauon vil mancher Zwerg gelag
 Das alles mocht gehelffen nicht
 Sein streiten was gen jn entwicht
 Dann sie drungen den jungen man
 Gar fast an das Gewelb hinan/

- 2255 Dieweil was Meister Hildebrandt
 Vnd von Bern der junge Weigandt
 Herr Wittich vñ der starck Wolffhart
 In stabel ringen wol verwart
 Die Helden stunden wol vnd gfund
- 2260 Vnd waren in vil kurtzer stund
 Mit listen auß dem Kercker kommen
 Auch hetten sie mit jn genommen
 Jr Helme vnd jr Schilte breyt
 Zu streiten waren sie wol bereyt
- 2265 Aber sie mochten nicht gesehen
 Von zauber war jn solchs geschehen
 Leib vnd leben wer jn genommen
 Wo jn nit wer zu hilffe kommen
 Dietlieb der edel Steyerer
- 2270 Bei zweintzig tausent oder mer
 Sach man aldo zu streyte gan
 Mit König Laurin dem kleinen man
 Sie wolten Dietlieb den vil jungen
 Wol von dem gewelb haben getrungen
- 2275 Do weret sich der dapffer man
 Vñ schlug sie felbs vom gewelb herdan
 Das jr vil mancher tod da lag
 Die Zwerg hetten ein leidigen tag
 Do was ein vngefäßer streit
- 2280 Ja eben zu der selben zeit
 Jr aller fechten was geschwind
 Man sach do Bitterolfes kind
 Brechen gar manches helmes wand
 Er schlug mit elendhaffter hand
- 2285 Das es in dem gewelb erhal

- Vnd gar laut im berg vberal
 Solch schleg erhört Herr Dieterich
 Vnd fein gefellen all des gleich
 Hört wie nun sprach der Vogt vō Bern
- 2290 So frite ich je auch fast gern
 Mich dunckt der berg sey fechtens vol
 Ich weiß nit wen ich schlagen sol
 Oder wen ich sol hie bestan
 Gar niemandt ich nicht sehen kan
- 2295 Ach lieber Gott wie ist mir geschehen
 Ich hör sie wol vnd kans nicht sehen
 Zu handt sprach Meister Hildebrand
 Vil besser ist das dann ein landt
 Das ich euch Herr hie geben wil
- 2300 Davon gewindt jr freuden vil
 Fürwar ich das jetz sprechen sol
 Ich gūn euch aller ehren wol
 Vil baß dann felbs dem leibe mein
 Nun nempt hin Herr das Gürtlein
- 2305 Vnd gürtet das vmb gantz kürtzlich
 So fecht jr Herr gar sicherlich
 Alhie die Zwerglein vberal
 Wol in dem berg vnd in dem Sal
 Er gab jm dasselb in die handt
- 2310 Vmb sich gürt es der kün Weygand
 Dauon ward fein hertz freuden vol
 Dann er sach die Zwerg alle wol
 Auch Dietlieb den vil jungen man
 Sach er in groffen nöten stan
- 2315 Von Bern der edel Fürst so reich
 Sein schwerd zu sich nam er geleich

- Ein liechten helm er bald auff bandt
 Sein schilt den gab jm Hildebrandt
 Damit wolt er zu streite gan
 2320 Zu hilff Dietlieb dem jungen man.
 ¶ Der Steyrer rüfft also mit grim̄
 Darzu mit starcker heller sim̄
 Vnd sprach ach lieben gellen mein
 Bleibt jr nur in dem gwelb allein
 2325 Jr mögt der feindt gar nicht gesehen
 Von jn mögt euch groß schad geschehē
 Laßt mich volenden hie diß spil
 Dann der gezwerg sind also vil
 Das ich nie größer hier gefach
 2330 Nun hört was Herr Dieterich sprach
 Ich sich hie vnbetrogen dich
 Die Zwerg die sind gantz wunderlich
 Sie brechten noch Dietlieb in not
 Sein Harnisch ist von blut so rot
 2335 Ich muß jn helfen dann es ist zeit
 Hiemit wolt Dieterich in den streit
 Do sprach der alte Hildebrand
 Laurin der tregt an seiner handt
 Ein Fingerlein vnd wer das mein
 2340 So sech ich auch die Zwerglein klein
 Ein stein im selben golde leid
 Der gibt jm krafft zu aller zeit
 Vnd wer jn tregt an seiner handt
 Zwölff mannes krafft wird jm bekant
 2345 Dauon so hat der König sein krafft
 Vnd wird auch allemal sighafft
 Ich bitt euch edler Fürst vnd Herr

- Das jr gedencket an die wår
 Ergreift jr König Laurin
 2350 So nempt jm dasselb fingerlein
 Vnd bringt dasselbig her zu mir
 So kom̄ ich euch zu hilff vil schier
 Herr Dieterich trutzig für her sprang
 König Laurin fast gegen jm drang
 2355 Mit einer schar die was fast breit
 Herr Dieterich der was vnuerzeit
 Er schlug zwey tausent oder mer
 Solchs verdroß König Laurin sehr
 Laurin der König also reich
 2360 Schlug mit gewalt Herr Dieterich
 Das jm sein fessel riem zerbrach
 Herr Dieterich zorniglich sprach
 Nun hilfft dich nit dein starcke weer
 Noch auch dein vngefüges heer
 2365 Dann du bist ein trewloser man
 Darumb muß es dir misse gan
 Dich helfen nicht die liste dein
 Dein zauber noch ein fingerlein
 Damit du Hêld bringest in not
 2370 Dein Silber noch dein gold so Rot
 Das mag dir alles nit gefromen
 Dir wird noch heut der preiß genomēn
 König Laurin der was zornes vol
 Er sprach vor dir bleib ich gar wol
 2375 Fasset damit den feinen schilt
 Vnd lieff do an den Fürsten milt.
 ¶ Fast weret sich Herr Dieterich
 Von Bern der edel Fürst so reich

- Gab Kōnig Laurin einen schlag
 2380 Das er vor jm gestreckt lag
 Vnd sprach wie nun Herr Laurein
 Jr müßt jetzt mein gefangner sein
 Solchs sahen do Herr Laurins Ritter
 Vnd wolten den edlen Berner
 2385 Mit streit da vberwunden han
 Do werte sich der kūne man
 Das er gar wol vor in genaß
 Herr Dieterich der was nicht laß
 Er nam dem Kōnig sein Fingerlein
 2390 Gabs Hiltebrand dem Meister sein
 Hiltebrandt was es wol bekandt
 Er stecket das bald an sein handt
 Erst ward sein hertz manheit gantz vol
 Wann er gefach die Zwerg alle wol
 2395 Nun was dieweil ein kleiner Zwerg
 Herauß geloffen für den berg
 Seins Herren schad der thet jm zorn
 Darumb bließ er gar laut ein horn
 Fünff Rifen wonten in dem Wald
 2400 Die hörten des Horns schal gar bald
 Sie saumbten sich auch do nit langer
 Zufam̄ sie kamen auff eim anger
 Der jn darzu was fürgeschlag
 Jeglicher bracht mit jm getrag
 2405 Ein schwerdt vnd stang was stähelein
 Jr Helm die gaben liechten schein
 Die Rifen waren vnuerzeit
 Zu streitten auch gar wol bereit
 Des Rifen kindt jr meister was

- 2410 Er sprach zum andern hōret haß
 Ich hab eins Hornes schal vernommen
 Wir sollen gen dem berg hin kommen
 Der Zwerg der bließ do aber mee
 Seins Herren schad der thet jm wee.
 2415 Darnach ein sturmglock erklang
 Die hört man einer meilen lang
 Als die Rifen hörten den schal
 Lieffen sie balde in berg vnd thal
 Sie kamen eilend für den berg
 2420 Do funden sie den kleinen Zwerg
 Der bließ zum dritten mal sein horn
 Die weil so het der Kōnig verlorn
 Zwölff tausent kleine Zwerglein
 Darzu sein güldins fingerlein
 2425 Herr Dieterich het jm das genommen
 Hiltebrand was zu streit auch kommen
 Jr aller schaden er bald rach
 Vil manchen schilt er doch zerbrach
 Herr Dietlieb vnd auch Dieterich
 2430 Stritten all beid gewaltiglich
 Zu jn sprach Meister Hiltebrand
 Erst ward gar manich Brinn zertrant
 Die drey gefellen stritten wol
 Die Zwerg die fluchen in die hol
 2435 Wo sie sich dann verbergen mochten
 Sie daucht sie hetten gnug gefochten
 Dann nur allein sechs tausent man
 Lieffen die drey gefellen an
 Aldo gschach vil mancher schlag
 2440 Der Zwerg ein michel teil tod lag

Die sturmglock zog man wider an
 Die fünf starck Rifen freyefan
 Fragten das kleine Zwerglein
 Was in dem berg doch möchte sein/
 2445 Es sprach jr Herren eilet fehr
 Ich verkündt euch leidige mâr
 In difem berg ist groſſe not
 Do leit vil mancher Ritter todt
 Von schulden muß ich euch das klagen
 2450 Meiner brüder find drey erschlagen
 Die geſt die find vns vil zu ſchwer
 Ach lieben Herren brüſt felbs die mâr
 Ich kans euch halber nit gefagen
 Meim herrn dem ist vil volcks erschlage
 2455 Im felbs wird man gefigen an
 Wo jr nicht helfft dem Fürſten fron
 Mein Herr der leidet groſſen ſchaden
 Vns ist mit feinden vberladen
 Den ſchaden biß an Jüngſten tag
 2460 Er nimmer mehr verklagen mag/
 Die Riefen drungen in den berg
 Des frewte ſich gar mancher Zwerg
 Die zu der flucht hetten die kûr
 Die ſprungen all wider herfür
 2465 Do Hildebrand daſſelb erfach
 Wol zu Herr Dieterich er do ſprach
 Vnd zu dem edlen Steyerer
 Jr ſoltzen Held vernempt die mâr
 Jr ſolt hie bey einander ſtan
 2470 Ich muß ein weil von euch hie gan
 Fünf ſtarcker Rifen hab ich gſehen

Vō den möchte vns groſſ ſchad geſchehē
 Er gieng zu thal ind ſteinen wand
 Do er Wolffhart vnd Wittich fandt
 2475 Hildebrand ſprach vernempt die mâr.
 Vnd folget beid hie meiner lehr
 Nit lenger mag ich bey euch ſein
 Drumb rath ich euch jr gefellen mein
 Das jr vnter dem gewelb hie bleibt
 2480 Hie wird noch werden ein groſſer ſtreit
 Dauon möchte euch vil vbelſ geſchehen
 Dann jr kōnd doch der feind nicht ſehē
 Hildebrand der alt Ritter gut
 Der het gar ein getrewen mut
 2485 Er hub ſich wider in den ſtreit
 Es was weder vor je noch ſeit
 Von Helden nie geſtritten baß/
 Als nun die Rifen fahen das
 Das diſe drey gefellen gut
 2490 So manchen felten in das blut
 Wolten ſie des nit lenger vertragen
 Sonder ſie wolten preiß eriagen
 Jegklicher faſſet ſeinen ſchilt
 Vnd lieffen an den Fürſten milt
 2495 Nun waren diſer nit mer dann drey
 Des Rifen kindt das trat herbey
 Auß groſſem vbermut er ſprach
 Do er ſo manchen todten fach
 Liegen im blut beid hie vnd do
 2500 Nun wird mein hertz mir nimmer fro
 Es ſey dann fach ich rech den ſchaden
 Jr müſſet auch im blut hie baden

Vmb euch so ist schon ergangen
 Damit greiff er nach seiner stangen
 2505 Als seine gellen sahen das
 Ein jegklicher trat zuher baß
 Ja was du thuft das thun auch wir
 Zu streitten so stehet vnser gir
 Vnd wem du hie wilt feindt wesen
 2510 Vor vns sol der selb nit genesen
 Dietlieb vnd auch Herr Hildebrand
 Vnd Herr Dieterich der Weygand
 Die waren aller zagheit frey
 Die edlen Ritter alle drey
 2515 Lieffen wol an die Rifen starck
 Der Rifen krafft sich auch nicht bareck
 Sie sprungen dapffer in den streit
 Erst hub sich haß vnd grosser neid
 Jegklicher Riß ein stangen trug
 2520 Damit er krefftiglichen schlug
 Sie wurden streittens wol gewert
 Die Ritter hetten gute schwerdt
 Die schlugen sie auff helmes dach
 Das man das wilde fewre sach
 2525 Sie gaben einander schweren lohn
 Man hört von den schwerten den thon
 Vnd darzu von den stählen stangen
 Die zwen die ward gar fast verlangen
 Die dort noch stunden bey dem hol
 2530 Sie waren beide zornes vol
 Dann sie vernommen difen hal
 Sahen doch niemand vberal
 Zu streitten hetten sie wol sin

Allein das sehen selet jn
 2535 Das was jr leid vnd vngemach
 Herr Wittich zu dem Wolffhart sprach
 Wolffhart vil traut gefelle mein
 Wöllen wir hie die feulsten sein
 Vnd sölln nicht auch zu streitten gan
 2540 Das steht vns lesterlichen an
 Do sprach zu jm der starck Wolffhart
 Ey billich sölln wir auff die fart
 Wir wöllen beyde nicht erlan
 Den streit wöl wir auch greiffen an
 2545 Mit lauffen schlahen her vnd hin
 Solchs ist mein rath vnd auch mein sin
 Die Held wol zu den selben stunden
 Jr beide Helm sie auffbunden
 Jr schwert die gürtten sie vmb sich
 2550 Jr beider mut was ellendiglich
 Jegklicher fasset seinen Schilt
 In dem do kam die schön Similt
 Sie sprach jr seit zwen küne man
 Ewr red ich wol gehöret han
 2555 Groß manheit muß ich euch veriehen
 Weil jr die feind je nicht mögt sehen
 Vnd wölt die selben doch bestan
 Des wil ich euch geniessen lan
 Similt die edle Königein
 2560 Gab jegklichem ein fingerlein
 Die hetten von gstein dise krafft
 Dauon die edle Ritterschafft
 Wurden do frölich vnd gemeit
 Die Königin do nit lenger beit

- 2565 Sie bot jeglichem eines dar
 Die stein die in dem golde klar
 Stunden vnd gaben liechten schein
 Jr jeglicher der nam das sein
 Vnd steckts mit freuden an sein hand
- 2570 Groß abenthewr ward jn bekand
 Die Held die wurden beide gefehen
 Similten wurd groß lob veriechen
 Sie danckten fast der Königin
 Herr Wittig vnd der gfelle sein
- 2575 Die sprungen frölich in den berg
 Erst galt es manchen kleinen Zwerg
 Vnd auch die Rifen hochgemut
 Do dise starcken Recken gut
 Wol zu dem streit kamen gesprungen
- 2580 Jre halßberg gar laut erklungen
 Als bald sie kamen in den streit
 Schlugen sie manche wunden weit
 Von jn wurd mancher druck gethan
 Sie schlugen auff die helmes plan
- 2585 Das sie sich von einander klubten
 Die stück wol an die wendt hin stuben
 Man sach zwey tausent kleine man
 Die zwen kün Ritter lauffen an
 Aber Wittich vnd auch Wolflhart
- 2590 Waren zu streiten wol bewart
 Sie stunden gegen jn zu weer
 Vnd lieffen vnder diß groß heer
 Sie schlugen fast vnd darzu stachen
 Biß sie zuletzt das heer durbrachen
- 2595 Sie theten manche wider ker

- Erschlugen tausent oder mer
 Wer jnen do thet wider drang
 Dem sparten sie es nit fast lang
 Er mußt vor jnen ligen todt
- 2600 Die Zwerg kamen in grosse not
 Die Helde stritten trutziglich
 Solchs sach von Bern Herr Dieterich
 Vnd auch der edle Steyerer
 Darzu Hiltbrand der degen her
- 2605 Die werden Ritter alle drey
 Die waren aller zagheit frey
 Vnd da die zwen auch zu jn kamen
 Als bald die drey dasselb vernamen
 Do sprach von Bern Herr Dieterich
- 2610 Nun wehr ein jeglicher Riß sich
 Die Ritter wurden hertzlich fro
 Als sie einander sahen do
 Erst hört man jre helm erschelln
 Do nun die fünf werden gefelln
- 2615 Noch also gfundt zusamen kamen
 Do die Rifen dasselb vernamen
 Weren sie geren gewesen von dann
 Die Recken wolten sie nit lan
 Wol auß dem streit von jnen kommen
- 2620 Jn ward dann vor das leben genomen
 Die Rifen kamen inn groß not
 Dann sie muften bald ligen todt
 Dise fünf außerwelte man
 Lieffen die Rifen grimmig an
- 2625 Jeglicher nam einen für sich
 Vnd fachten mit jn trutziglich

Das sie jn bald in kurtzen stunden
 Schlugen gar manche tieffe wunden
 Die Riefen mit all jren sinnen
 2630 Mochten von jnnen nicht entrinnen
 Also wurden sie do erfchlagen
 Nun mögt jr weiter hören fagen/
 Zwerg/ vnd Riefen waren todt
 Do floß ein fee von blut so rot
 2635 Spannen tieff vnd dennoch me
 Laurin der König schrey o we
 Mir jimmer das ich ward geborn
 Hie hab ich gut vnd ehr verlorn
 Mein volck das leit mir als hie todt
 2640 Die Ritter in dem blut so rot
 Wutten do biß zu halben knie
 Sie hetten vor gesehen nie
 Von blut also ein tieffen bach
 Des lied vil mancher vngemach
 2645 Wittich vnd auch der starck Wolffhart
 Die zwen deggen fritten gar hart
 Domit die Rifen vnd die Zwerg
 Nit lenger bliben in dem berg
 Streittens ward jn genug gegeben
 2650 Damit endet mancher fein leben
 Vnd König Lauro ward gefangen
 Damit was nun der krieg ergangen
 Die Herren giengen in den Sal
 Sie funden niemand vber al
 2655 Dann nur Similt die Königein
 Von der sie hetten hilffe sehein
 Sie gaben do der edlen troft

Vnd sprachen wir find all erloft
 Vor Laurin klein dem König her
 2660 Dann er bestreit vns nimmer mer
 Wir wöllen jetzund heim zu landt
 Vnd lassens hie in not vnd schandt
 Die Herren namen michel gut
 Vil manchen Wagen man do lud
 2665 Sie fürten grosse schetz von dann
 Man sach sie all in freuden stan
 Dann on allein König Laurein
 Der muß zu Bern ein Gauckler fein
 Dietlieb der deggen vnerzeit
 2670 Mit seiner Schwester heim hin reit
 Do gab man jr ein biderman
 Bey dem sie ehren vil gewan/
 Laurin der König vnd gfangen man
 Muß auch mit jn reiten von dann
 2675 Der Hildebrandt vnd Herr Dieterich
 Die ritten do von dannen frölich
 Vnd kamen eilends als man feit
 Vil schier wol zu der Linden breit
 Do vormalß der König Laurin
 2680 Dietliebs fein schwester het geführt hin
 Do sie zu landt nun waren kommen
 Do was jn all jr trawren genommen
 Der Hildebrandt vnd Herr Dieterich
 Die namen vrlaub züchtiglich
 2685 Von Dietlieb vnd der schwester fein
 Jn dancket sehr die Maget rein
 Bitterolff an einer lauben stundt
 Als noch vil edler Fürsten thund

- Do wurden jm die mår gefeit
 2690 Er macht sich gehn der Linden breit
 Mit manchem außewelten man
 Sach man jn für die porten gan
 Sein hertz was aller freuden vol
 Er empfieng auch die gest gar wol
 2695 Jegklichen er bey der handt nam
 Hieß sie wilkōm als jm wol zam
 Die werden Ritter er da bat
 Das sie mit jm kerten ind stat
 Immer wol durch den dienste fein
 2700 Des bat sie auch Similt so fein
 Die Herren da nit lenger bitten
 Wol gehn der Vesten sie auff ritten
 Man führt sie auff den Pallaß reich
 Do erbot man jns wirdigleich
 2705 Die speiß vnd tranck ward bald bereit
 Von jn ward abenthewr gefeit
 Wie es jnen ergangen was
 Darzu von Kōnig Laurins haß
 Ja wie er sie gefangen het
 2710 Wie sie sich rachen an der stet
 Auch wie sie jm fein hauß zerbrochen
 Hetten/ vnd jm vil volcks erstochen
 Vnd wie jetzund Kōnig Laurein
 Müßt Herr Dieterichs gefangner fein
 2715 Sölchs hör ich gern sprach der Wirt
 Wer jm fein schaden selber bierdt
 Vnd seinem rechten vnrecht thut
 Desselben endt wird selten gut
 Also mag Laurin fein geschehen

- 2720 Laurin sprach das muß ich jehen
 Hiemit so was die red gethan
 Man sach sie all in freuden stan
 Allein Laurin der Kōnig her
 Der pflag do keiner freuden mehr
 2725 Der Wirt dienet fein gesten wol
 Als noch ein Wirt billich thun sol
 Er schuff jn auch gar gut gemacht
 Mit gantzem fleiß solches geschach
 Do was groß freud vnd wunne vil
 2730 Vnd mancher handt Fürsten spil
 Mit freuden ward die zeit vertriben
 Drey tag die Herren da beliben
 Darnach wolten sie scheiden dann
 Herr Dieterich vnd seine man
 2735 Hin für den Wirt also gieng
 Mit worten er also anfieng
 Vnd sprach jr werden Ritter gut
 Seind jr vor schaden feidt behut
 So laßt vns heim zu lande farn
 2740 Got muß euch leib vnd ehr bewarn
 Die Herren wolten nit lenger beiten
 Hin heim zu lande wolten sie reiten
 Hildebrandt vnd Herr Dieterich
 Der starck Wolffhart vñ auch Wittich
 2745 Vnd der kleine Kōnig Laurein
 Der muß auch jr gefert da fein
 Gar frōlich fein sie anheims kommen
 Jr trawren was so gantz genommen
 Sie wurden da gar schön empfangen
 2750 Von rotem mund vnd liechten wangen

- Vil manche Jungkfraw wolgethan
 Sach man jn do entgegen gan
 Vil höflichs grüffen do gefchach
 Auch manche schöne Fraw man fach
 2755 Die jnen do entgegen giengen
 Vnd sie gar würdigklich empfiengen
 Von freunden vnd von jren wagen
 Hub sich do an ein großes fragen
 Wie es jn doch ergangen wer
 2760 Die Herren sagten jn die mâr
 Von mancher hande sachen do
 Des lachten sie vnd waren fro
 Sie sprachen do allsampt zu gleich
 Zu dem Edlen Herr Diereich
 2765 Preiß vnd ehr habt jr eriagt
 Glück vnd heil hat euch betagt
 Also sprach mancher Ritter gut
 Des ward Herr Dieterich wol gemut
 Sein trawren was jm alles entwicht
 2770 Hiemit so endt sich dife geschicht
 Von Similt der edlen Königin
 Vnd von dem kleinen König Laurin
 Also sich diß gedichte endt
 Gott vns allen fein gnad her fendt/

A M E N.

Hie nach folget
 wie alle Held ein end ha-
 ben genommen / vnnd erschlagen fein
 worden. Vnd Dieterich von Bern
 verloren ist / das niemandt
 weiß wohin er kom-
 men ist.

ZV wissen als König Etzel sein fraw Herriche ge-
 starb / do nam er König Gibichs Tochter Crimhilt
 die vor des Hürnen Königs Seyfrid weib was / der
 von dem Berner inn dem Rosengarten erschlagen
 ward / das mühet Fraw Crimhilt gar sehre / vnd war
 des Berners vñ aller Wölffinger feindin die auß der
 Hürnen land waren. Do gedacht sie ein bösen fund
 das die Wölffinge all erschlagen wurden. Vnd dar-
 umb nam sie König Etzel / wann es was der Reicheit
 vnd gewaltigt König / Darumb sie vermeint er möcht
 den Wölffingen wol widerstan vnd machet ein grof-
 fen hof / vnd ließ außruffen in alle landt / vnnd ver-
 künden allen Helden / do kamen all Heldt zu Hof
 inn die Stadt Ofen im Vngerlandt / das selb landt
 was König Etzels / do hette sie heimlichen gar grossen

neid vnd haß wider die Wölffing auß Hünen landt/
 das sie den Hürnen Seyfrid jren Man inn dem Rosen-
 garten erschlagen hetten. Also ward der Hof gelegt
 in Königs Etzels stadt Ofen/ do gieng sie zu Hagen
 von Troy/ vnd bat jn das er die Hield zu jm neme/
 vnd ein gereiß vnd hader anfieng/ also das die Hün-
 nischen Hield all erschlagen wurden. Do sprach Ha-
 gen das kündte er mit keinen ehren ansahen/ were
 es aber das jemandt den streit anfienge/ So wolt er
 sein aller bestes thun/ Do nun Fraw Crimhilt sahe
 das Hagen wider sein ehr nicht thun wolt/ do hette
 sie ein jungen son von Zehen Jaren/ zu dem sprach
 sie/ lauff schlag Hagen an ein balcken/ der knab
 sprach welcher ifts/ sie sprach es ist der/ der dort
 fitzet/ da gieng der knab hin vnd schlug jn an ein
 balcken/ do sprach Hagen/ das wil ich dir vertragen
 umb deiner kindtheit willen/ were es aber das du
 mich mehr schlägest/ so möchte ich dirs nicht ver-
 tragen do was sie fro vnnnd sprach zum knaben/
 lauff hin vnd schlah jn noch einmal/ der knab thet
 was jn die Mutter hieß/ do er jn aber het geschla-
 gen/ do stundt Hagen auff vnnnd sprach/ das hastu
 nicht von dir selber gethan/ vnd nam das Kindt bey
 dem har vnnnd schlug jm das haupt ab/ do sprang
 jederman auff/ Do einer/ do zwen/ do drey/ biß
 das man es in dem öbern sal vnd in der stadt gewar
 ward. Do lieffen die Helden alle zusammen/ vnnnd
 schlug ye einer den andern zu todt außgenommen
 Hildebrand der errehte sich seines lebens mit schle-
 gen/ doch wurden jm zwo wunden in das haupt

geschlagen/ do was der Berner inn der Stadt inn
 ein andern hauß/ vnd wißt nicht von den sachen
 biß das Hildebrand verwundt zu jm kam/ vnd jm
 die mâr sagt. Do lieff der Berner bald vnnnd wolt
 befehen was die mâr weren/ da fandt er Fraw
 Crimhilt zwen brüder/ die fieng er vnnnd bande
 jn alle viere zusammen/ vnd gieng do hinweg/ Dar-
 nach kam Fraw Crimhilt vnd fandt jre brüder also
 gebunden ligen/ Do lag ein Schwert neben jn das
 nam sie vnd hew jn beiden die haupt ab also ge-
 bunden. Do kam der Berner vnd wolt befehen die
 zwen gebunden man/ do was jn beiden die haupt
 abgeschlagen. Do sahe er fraw Crimhilt von jm gan/
 vnd ein schwert inn der hand tragen/ do sprach der
 Berner/ jr habt den zweyen die haupt abgeschlagen/
 do sprach sie ja/ do nam der Berner das schwert
 vnd hieb sie inn der mitten entzwey/ Also wurden
 gar vil Hield erschlagen/ vnd reit der Berner vnd
 Hildebrand hinweg/ Die selben wunden wolten Hil-
 tebrand nie geheilen biß in seinen todt.

Darnach ward aber ein streit bereit der geschach
 vor Bern/ do wardt der alt Hildebrand erschlagen
 von König Günther/ der was fraw Crimhiltens Bru-
 der/ vnnnd do kam je einer an den andern biß das
 sie all erschlagen wurden. Alle die Helden die inn
 der Welt waren/ wurden do zu mal abgethan/
 außgenommen der Berner/ do kam ein kleiner
 Zwerg/ vnd sprach zu jm. Berner du solt mit mir
 gahn/ do sprach der Berner/ wo sol ich hin gahn/
 do sprach der Zwerg du solt mit mir gahn/ dein

reich ist nit mer in difer welt. Also gieng der Berner
hinweg/ vnd weiß niemand wo er hin kommen ist/
ob er noch in leben oder todt sey weiß niemandt
warlichen daruon zu reden.

Man meynet auch der getrew Eckhart sey noch
vor Fraw Venus berg vnd sey auch da bleiben biß
an den Jüngsten tag/ vnd warnet
alle die inn den
berg gehen
wollen.

Gedruckt zu Nürnberg/ durch
Friderich Guknecht.

ANMERKUNGEN

Hinter z. 24 auf der rückseite des zweiten blates oben steht ¶ Hie fñrt Kñnig Laurin der Zwerge Dietliebs Schwester heimlich hinweg. darunter ist ein holzschnit: ein zwerg fñrt ein weib die, in kastan und turban, das aussehen eines türken hat. beide komen eben über eine brücke die über den ringgraben einer stat geht. ein teil der stat ist sichtbar.

z. 77 steht im alten drucke durch druckfehler madet für maget.

hinter z. 138 auf der rückseite des vierten blates unten steht ¶ Hie was Dietlieb gen Garten kñnen vnd saß bey Hildebrant/ vñ klaget jm wie jm sein Schwester sey heimlich hinweg gefñrt worden. dann folgt oben auf der vordern seite des nächsten blates ein holzschnit. er stellt siben personen dar, die im gespräche begriffen an einem tische sitzen. derselbe holzschnit ist noch einmal weiter unten nach z. 1098 angebracht.

z. 170 jedlicher sic.

z. 201 kñne man sic.

z. 275 gefichen sic.

hinter z. 315 steht ¶ Hie reiten Herr Dieterich von Bern vñ Herr Wittich / vnd wñllen den Rosengarten suchen / den der klein Kñnig Laurin erzogen

hat. *darunter ein holzschnit: zwei münner zu pferde, gegen einander gekert wie im gespräche mit einander. links ist ein stück von einem haufe sichtbar.*

z. 360 *steht im alten drucke durch druckfehler* Die Rosen *stat* Die Rosen.

hinter z. 379 auf der vordern seite von blat 10 steht ¶ Hie zerschlagen die zwen Fürsten die gülden porten / vnd die Rosen die König Laurin gezogen hette. *darunter ein holzschnit der dise tat recht roh versembildlicht.*

z. 443 Teufchem *fic.*

z. 455 Johand *im alten drucke.*

hinter z. 496 auf der rückseite von blat 12 steht ¶ Hie lagen die zwen Fürsten inn dem Rosengarten vnd rhueten / do kam König Laurin vnd wecket sie auff mit trawworten. *darunter ein holzschnit.*

z. 545 Nun fadt bald *d. a. dr.*

hinter z. 718 auf der vordern seite von bl. 17 oben steht ¶ Hie fasset Herr Dieterich von Bern seinen sper / vñ wolt an den kleinen Laurin / Do hielten jn Hiltbrandt vñd Wolffhart / vñ sagten jm wie der Zwerg so starck were. *darunter ein holzschnit.*

z. 776 Râthe han *d. a. dr.*

z. 815 den Weygand *d. a. dr.*

hinter z. 940 bl. 24 v. oben steht ¶ Hie bit Laurin Dietlieb von Steyr / das er jm helff / dann er hab sein Schwester / do nam Dietlieb dem Berner den Zwerg mit gewalt. *darunter derselbe holzschnit wie hinter z. 718.*

hinter z. 1040 steht ¶ Hie eylet der Berner vñ Hiltbrand Dietliebē nach / do het Dietlieb dē zwerg in den than verborgen vnd wendet sich umb mit jnen zu streiten. *darunter ein holzschnit, zwei ritter*

zu ros, ein dritter vor inen zu fuße und die lanze gegen sie einlegend.

hinter z. 1098 steht ¶ Hie ward ein friedt gemacht durch Hiltbrand / zwischen dem Berner vnd Dietlieb / vñ ward König Laurin auch in dem frid begrieffen / vnd verheißt Laurin sie alle in den hollen berg zu süren / do sie manche wunder sehen mögen. *darunter ein holzschnit, derselbe wie unter z. 138.*

z. 1108 Hch sag dir *d. a. dr.*

z. 1194 begriffen sen *d. a. dr.*

z. 1198 grose krafft *d. a. dr.*

z. 1220 *ist im alten drucke hinter lan kein punct.*

z. 1266 than *fic.*

z. 1272 gehn *fic.*

z. 1315 gem *stat* gein *d. a. dr.*

z. 1364 Gest dantz *d. a. dr.*

z. 1366 hoffgesinn *fic.*

hinter z. 1430 steht ¶ Hie fürt König Laurin die Helden vnter ein grüne Linden / do sahen sie mancherley Thier schertzen / vñ hörten allerley Vogel gefang. *darunter ein holzschnit, drei ritter sitzen unter einem baume.*

nach z. 1520 steht ¶ Hie fürt Laurin die Helden inn den hollen berg / do wurden sie bezaubert vñ ward der berg zugeschlossen / des kamen sie in grose not. *darunter ein holzschnit, der drei ritter zeigt, links eine burg. er hat ganz andern charakter als alle übrigen in diesem buche angewanten holzschnitte, er ist bedeutend besser.*

z. 1528 Vnd empfen *d. a. dr.*

nach z. 1690 steht ¶ Hie kompt Similt Dietlieps Schwester vnd Crimhilt mit jren Junckfrawē vnd

empfieng die Gest ehrlichen in dem hollen Berg. dar-
unter ein holzschnit, zwei frauen, die eine unter krone
und dabei vier ritter one waffen.

z. 1694 Das sie sic.

z. 1774 landes nit d. a. dr.

z. 1810 bstudt d. a. dr.

z. 1875 Vnd legte jn d. a. dr.

z. 1904 Konig sic.

nach z. 1937 auf dem 42sten blate vorn oben
steht ¶ Hie ließ Laurin den vier Fürsten tolen tranck
gebē / das sie dauō entschlieffen / darnach ließ er jn
alle viere zusāmen binden / vnd in einen tieffen ker-
cker werffen. darunter ein holzschnit, ein man läßt
einen andern in einen felsengerker hinab.

z. 1949 jgklicher sic.

z. 1963 Rifen kingt du d. a. dr.

z. 1968 Mit dem helden d. a. dr.

z. 2022 an jn fangt d. a. dr.

z. 2114 Vnd hand do d. a. dr.

nach z. 2248 steht ¶ Hie hettē die Zwerg vñ
Dietlieb ein groſſe schlacht mit einander in dem
hollen berg / vnd wurden der Zwerg gar vil erschla-
gen. darunter ein holzschnit: ein ritter kämpft gegen
andringende bewafnete.

z. 2226 das reimwort fehlt im alten drucke.

z. 2227 sach die edlen sic.

z. 2348 an die wår sic.

z. 2368 noch ein sic.

nach z. 2382 auf der rücksseite von blat 50 unten
steht ¶ Hie schlug der von Bern vil Zwerg zu todt /
vnd nam König Laurin sein Ring / dauon er so groſſe

krafft het: drüben auf der vordern seite von blat 51
oben ist dann ein holzschnit: gegen einen sich lebhaft
verteidigenden ritter dringen bewafnete.

nach z. 2414 auf blat 51 rücksseite unten steht
¶ Hie laufft ein Zwerg für den berg vnd schellt ein
Horn / da kommen fünf starcker Rifen König Lauro
vnd den Zwergen zu hilff. drüben oben ein holz-
schnit: ein bewafneter blüſt ein horn, hinter einem
berge hervor werden geharnischte sichtbar.

z. 2418 bald ein berg d. a. dr.

z. 2526 schwerten den than d. a. dr.

z. 2594 durbrachen sic.

vor z. 2650 auf der rücksseite von blat 55 steht
unten die überschrift ¶ Hie erschlagen die Held die
fünf Rifen vnd alle Zwerg die nicht daruon fliehen/
vnd ward König Laurin gefangen vnd der berg gar
zerstört. drüben auf der vordern seite von blat 56 ist
ein holzschnit der kämpfende darstellt.

z. 2651 Lauro sic.

z. 2757 von jren wagen sic für v. i. magen.

hinter der angefügten profaischen erzählung, die
auf der vordern seite von blat 62 ausgeht, finden sich
auf der rücksseite des selben blates zwei holzschnite. der
obere zeigt zwei ritter zu ros im kampfe, von denen
einer den andern nider stößt; in drei fenstern gewart
man drei weibliche gesichter. der untere stellt zwei
kämpfende rotten ritter dar, die eine stürmt an mit
gefüllter lanze. zwei blätter, die letzten des drucks,
63 und 64, sind unbedruckt.